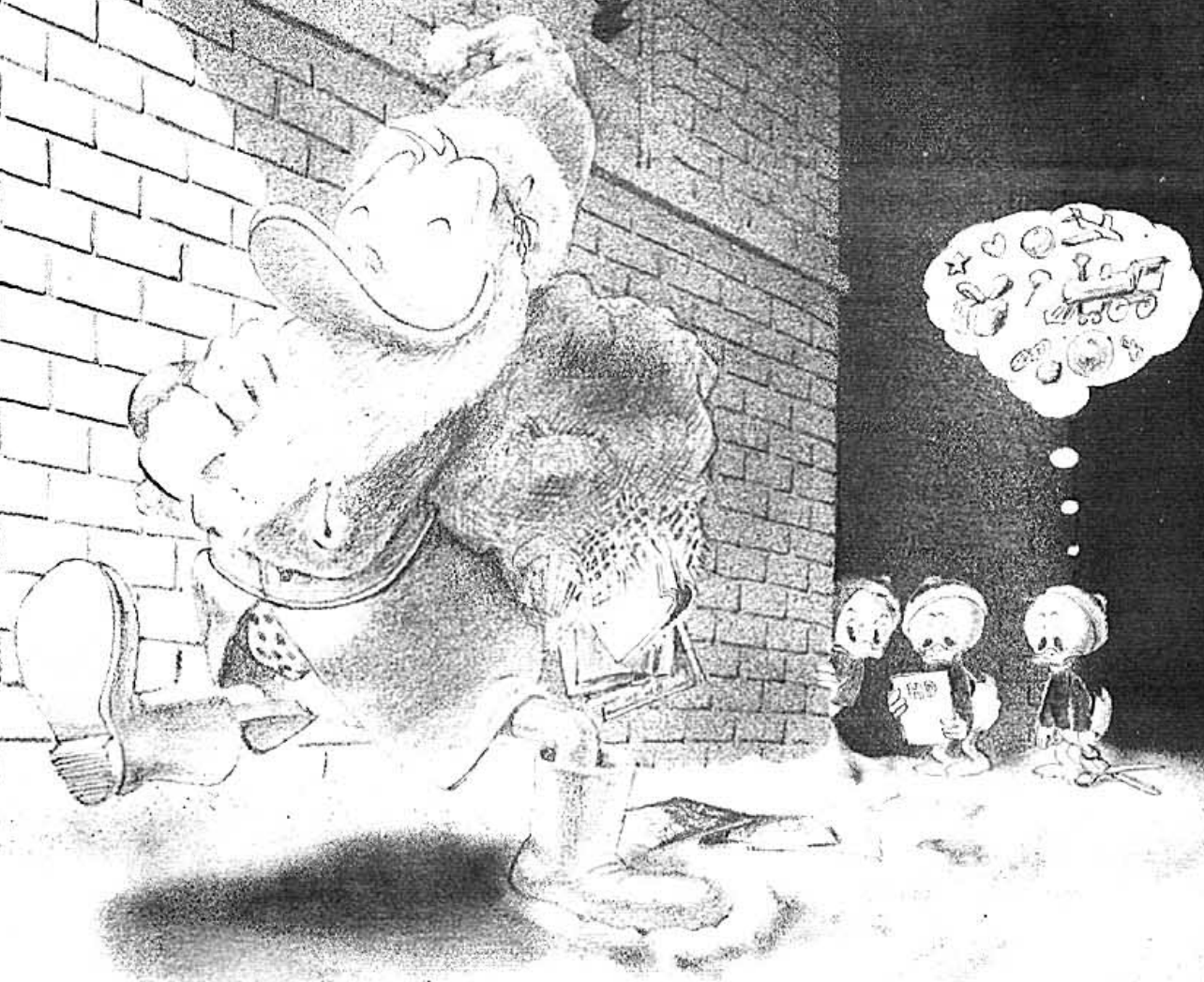


DER HAMBURGER DONALDIST

44
Dezember 1983



LITERATUR

Die beiden USA-Magazine THE BARKS COLLECTOR und THE DUCKBURG TIMES kommen diesmal gleichzeitig mit einer Doppelnummer zum Stückpreis von \$ 2,50. Abonnenten beider Magazine bekommen die Ausgaben natürlich billiger.

THE DUCKBURG TIMES 17/18

Mark Armstrong karikiert mit seinem Titelbild "Don't Call Us - We'll Call You!" die gegenwärtige Situation auf dem Arbeitsmarkt, an der auch Donald nicht vorbeikommt. Inhaltlich ist diese Nummer der DUCKBURG TIMES wieder vollgepackt mit interessanten Beiträgen; so z.B. einem ausführlichen Fan-Brief von Max B. Knudson "Dear Mr. Barks" sowie Carl's Antwort hierauf. Floyd Gottfredson oder treffender "The Mouse Man" lautet der Beitrag von Jim Korkis, der mit zahlreichen Bildern illustriert ist. Ebenfalls von Jim Korkis stammen "Some Mouse Thoughts" mit Betrachtungen von Walt's Verhältnis zu seiner Maus. Nochmals Jim Korkis befaßt sich mit einer aufgearbeiteten Ausgabe von "The Dirty Disney" (Disney Plagiate, bzw. Air Pirates). Brent Swanson widmet sich dem Vergleich alte Ausgaben gegenüber Reprints und faßt dies zusammen in seinem Beitrag "In Praise of the Older Editions". "Barks' Use of Coincidence" lautet der Beitrag von Vern Padgett und eine Sammlung von Disney Trivia und Informationen faßt Jim Korkis in "The Mouse Trap" zusammen. Ein ausführliches Interview mit Carl Barks führte Klaus Strzyz. Steve Eberhart bearbeitete den mit zahlreichen Abbildungen illustrierten Text. Die Niederschrift einer Tonbandaufnahme der NEWCON 1976 Podiumsdiskussion mit Carl Barks dürfte für eingefleischte Barks Fans von besonderem Interesse sein. Ein Nachdruck aus AMERICAN WAY MAGAZINE Dezember 1982 bringt noch einmal eine Würdigung des Barks-Gesamtwertes unter dem Titel "Carl Barks - Just Ducky". Briefe an den Herausgeber sowie einige Skizzenzeichnungen aus der Ära vor Disney runden diese besonders gut gelungene Ausgabe der DUCKBURG TIMES ab.

THE BARKS COLLECTOR 25/26

Daß Herausgeber eines Magazines gelegentlich auch für ein konkurrierendes Magazin schreiben, sieht man verhältnismäßig selten. Schließlich hilft man ja der Konkurrenz. Dies alles hat Dana Gabbard (Herausgeber der DUCKBURG TIMES) nicht davon abgehalten, für den Herausgeber des BARKS COLLECTOR (John Nichols) einen Bericht zum BARKS CON WEST 1983 "A Personal Memoir by Dana Gabbard" zu schreiben. Einige interessante Fotos von John Nichols vermitteln die besondere Atmosphäre anlässlich dieses Cons. In einem weiteren ausführlichen Beitrag befaßt sich Lonnie McAllister mit "The Brittle Mastery of Donald Duck". Donald's zahlreiche gescheiterte Versuche in verschiedenen Berufen werden hier eingehend untersucht. Eine sehr ausführliche (computerisierte) Checkliste aller Barks-Geschichten wurde von Frank Rosin zusammengestellt. Diese Checkliste erstreckt sich über 18 Seiten des BARKS COLLECTOR und dürfte für Barks-Daten-Statistiker sowie Checkliste-Freaks von besonderem Interesse sein. Chantal, ein Mitarbeiter der Bierreci Studios in Italien, besuchte 1974 die USA und führte ein ausführliches Interview mit Carl Barks. All dies in der Nummer 25/26 des BARKS COLLECTOR.

Vom BARKS COLLECTOR erschien auch die erste Jahresausgabe.

BARKS COLLECTOR ANNUAL No.1 (\$ 2,50)

hat ein Duck-Jahreskreiszeichen-Titelbild von Steve Eberhart und Dirk Lee. Die astrologische Analyse einiger Entenhausener Berühmtheiten wurde zusammengestellt von G.W. Fischer (s. auch HD 15). Steve Eberhart besorgte die Übersetzung. In einem weiteren Beitrag befaßt sich der fleißige Steve Eberhart mit immer wiederkehrenden Nummern im Duck-Universum, so z.B. 13 - 31 und 176 - 671. Dale Markley trauert dem "Missing Magic of Carl Barks" nach, im Rückblick auf alte Zeiten. Zusammenschnitte eines frühen Barks-Interviews von Klaus Strzyz (s. HD 14) setzen den Reigen der Beiträge fort. Steve Eberhart besorgte die Rückübersetzung ins Amerikanische. Ebenfalls aus dem HD (No.16) stammt der Beitrag "Donald Duck - Artist's Dreamfigure?" von Volker Reiche (Übersetzung, na wer schon?). Zwei Bildchen vom Barks Con East und West, der seltene unveröffentlichte Scrooge gag (erschienen nur in Australien und

Frankreich) sowie ein signiertes Barks Foto auf der Rückseite des Annual runden diese erste Jahresausgabe des BARKS COLLECTOR ab.

WHITMAN COMICS

WHITMAN hat die Produktion der Disney-Serien wieder aufgenommen. Die Hefte kosten (noch) 60 ¢. Mit allen Unkosten (Versandgebühren aus USA, Geldüberweisungskosten etc) ist der Heftpreis hier bei uns ca 2,10 DM bis 2,50 DM je Heft. Ich habe in den USA die Serien WALT DISNEY'S COMICS & STORIES (WDC&S) und UNCLE SCROOGE (US) abonniert. WDC&S hat meist Barks, US gelegentlich, US 203 soll den Nachdruck aus US 12 The Golden Fleecing haben. Bislang beliefere ich ca 40 Barks-Sammler in der Bundesrepublik. Die Hefte erscheinen monatlich, werden von mir aber aus Rationalisierungs- und Kosteneinsparungsgründen nur alle zwei Monate ausgeliefert. Es werden also jeweils 2 WDC und 2 US-Hefte gleichzeitig ausgeliefert. Im Zusammenhang mit allen Bestellungen bitte ich nochmals eindringlich um prompte Begleichung aller Rechnungen. Manche Rechnungen sind nicht hoch, aber wenn alle so rechnen und denken, läppern sich die Beträge ganz schön zusammen. Immerhin muß ich das Zeug ja auch bezahlen und mache das Sammelabo nicht zu meinem besonderen Vergnügen. Viele Abonnenten überweisen vorab größere Beträge von 20 DM bis 50 DM, von denen ich dann die jeweiligen Rechnungssummen abbuche. Dies erspart kostspielige Einzelüberweisungen sowie Annahmungen. Wer noch kein Abo hat wendet sich an
KLAUS SPILLMANN, PINKENSTR. 10, 4803 STEINFHAGEN

ERKLÄRUNG zur ZUKUNFT des HD

Nach reiflicher Überlegung habe ich beschlossen, den "Den Hamburger Donaldist" in einiger Zeit nicht mehr in der bisherigen Form weiterzuführen. Der Hauptgrund ist, daß nach 8 Jahren, 44 regulären und 13 Sonderheften die ganze Sache doch ziemlich zur Routine erstarrt ist. Die Herstellung der Druckvorlagen, die Durchführung des Versandes, die Führung der Abonnentenkartei und die Betriebswirtschaft nimmt viel Zeit in Anspruch, selbst wenn man in letzter Zeit immer mehr Donaldisten bei der Produktion der Druckvorlagen halfen. Dieser Zeitaufwand erscheint mir aber in Anbetracht der nachlassenden donaldistischen Qualität und der letztjährigen Entwicklung innerhalb der D.O.N.A.L.D. nicht mehr angemessen.

Womit ich beim zweiten Grund wäre. Die Nerveneien haben einfach überhand genommen: Der Schwachsinn "Donaldismus", der mit Donaldismus kaum zu tun hat und sich besonders übel darstellte in der Einladung zum Kneitinger Kongreß 1983, und die Gegenreaktionen darauf. Die Tatsache, daß der von mir sehr geschätzte Walter Abriel zum Präsidenten der D.O.N.A.L.D. gewählt wurde, weil er eine Strauß-Parodie dankte. Heilmanns Selbstenennung zum "Himmler der D.O.N.A.L.D.". Liesers "Bombardement des Hauptquartiers", das sich durch beeindruckende Quantität und weniger durch Qualität auszeichnete. (So etwas wie die KAnZ im HD abdrucken zu sollen, will ich mir nicht noch mal zumuten.) Mein "Tagebuch". Liesers Ausführungen zu Barks-Dates Auflistern und Eichmann, denen keine Leserproteste folgten.

Irgendwie wird es den HD weiter gehen. In welcher Form, weiß ich noch nicht. Sicher werden die Reihen HD und Sonderhefte des HD miteinander verschmolzen. Das Heft wird möglicherweise seltener erscheinen und es wird Themennummern geben, deren Redaktion dann andere als ich innehaben werden. Eingereichte Artikel werden auf ihre Qualität hin untersucht und ggfs. zurückgewiesen bzw. mit der Bitte um Nachbesserung an die Autoren zurückgeschickt. Ich hoffe, daß ich im nächsten Heft konkreter werden kann; bis dahin läuft alles wie gehabt. Ratschläge sind erwünscht!

Der Hamburger Donaldist steht als (vorläufiges) Zentralorgan der D.O.N.A.L.D. nur noch bis zum 1984en Kongreß in Berlin zur Verfügung. Ich schlage vor, daß z.B. die MACOCO mit Ernst Horst und Jörg Lieser als Redakteuren diese Aufgabe im kommenden Jahr wahrnimmt.

16.11.1983 Hans v. Storch

Donald Duck

EIN AERONAUTISCHER SCHARLATAN?



Eine luftfahrttechnische Studie
von Ulf-Dietmar Ernst



1. Einleitung

2. Donalds Aerodynamik

2.1 Donalds flugmechanische Größen

2.2 Die elliptische Tragflügeltheorie

2.2.1 Der Auftrieb

2.2.2 Der Widerstand

2.3 Der Gleitwinkel

2.4 Donalds Flugleistungen

3. Zusammenfassung

4. Schrifttum

1. Einleitung

Im Rahmen des Donaldismus archeologicus historicus fällt es dem strengen Donaldisten auf, daß Donald Duck, hier kurz mit DD bezeichnet, an keinerlei fliegerischen Ereignissen aktiv teilnimmt. Die Auswertung des vorhandenen Quellenmaterials zeigt, daß er offensichtlich zwar in der Führung von Luftfahrzeugen geübt und vermutlich über die entsprechenden Luftfahrerscheine im luftrechtlichen Sinne verfügt. Beispielhaft dazu: "Im Lande der Vulkane" /1/. Sobald er aus eigener Entenkraft fliegen soll, versagt er schwächlich und stürzt wie ein Stein in allen Gesetzen der Aerodynamik Hohn sprechenden Körperhaltung zu Boden. Dies verwundert um so mehr, als er als Ente zu den flugfähigen Vogelarten gehört und auch keine größeren Abweichungen der Entenhausener Physik von den bislang bekannten physikalischen Gesetzen bekannt sind, obgleich wir auch einige Singularitäten (wie: Peng, Du bist hypnotisiert!) und Abweichungen kennen, die jedoch nicht im Gebiet der Flugmechanik liegen.

Es erhebt sich deshalb die bange Frage, ob und in welchem Umfang DD überhaupt flugfähig ist. Eine hilfreiche Grundlage des allgemeinen Vogelfluges bietet die Untersuchung von Otto Lillenthal in /5/ über die Flugmechanik des Storches (sic!). Fliegende Vögel gibt es in unterschiedlichen Größen; sie reichen vom Sperling (9 g) bis zum Kranich (10 kg).

In der folgenden Analyse werden zuerst die für DDs Flugleistungen relevanten Größen definiert und vermessen. Dem schließt sich eine Untersuchung mit Hilfe der elliptischen Tragflügeltheorie gemäß /4/ über seine grundsätzliche Flugfähigkeit an. Angesprochen werden dabei DDs aerodynamischer Auftrieb, Widerstand, notwendige Leistung und (gottbehüte!) auch sein Gleitwinkel. Eine Zusammenfassung über die Flugfähigkeit DDs schließt diese Durchforschung ab.

2. Donalds Aerodynamik

2.1 Donalds flugmechanische Größen

Für die Analyse seiner Flugleistung müssen zunächst die dafür bedeutsamen physikalischen Größen von DD ermittelt werden. Dabei spielen seine Körpermaße und sein Gewicht eine besonders wichtige Rolle.

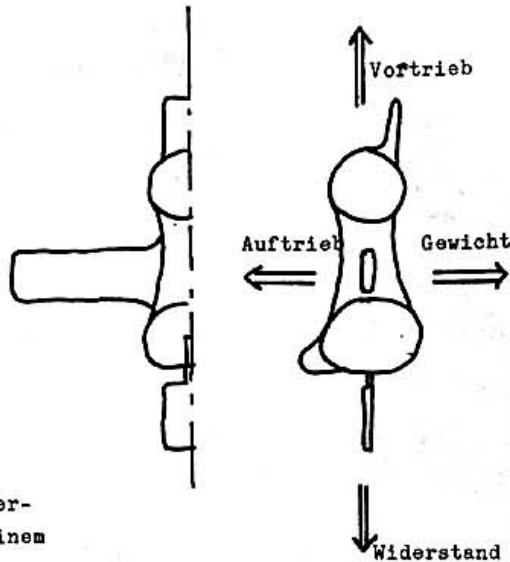
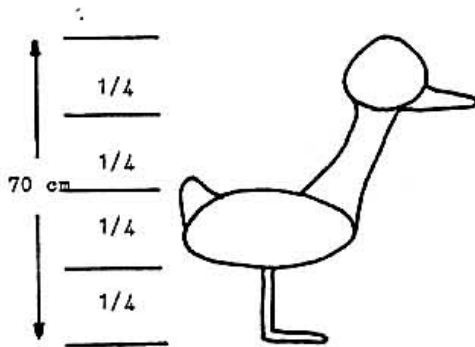
Seine Erlebnisse in "Donald Duck in Indien" /2/ lassen eine Abschätzung seines Gewichtes zu. Dort soll er als falscher Maharadscha von Bumpay ein Mindestgewicht von 50 Kilogramm (oder 100 Pfund) auf die Waage bringen, widrigenfalls er den Märtyrertod erleiden soll.

Um einer Reliquienbildung zu entgehen und sein Gewicht zu erhöhen, wird Donald genötigt, Bleischrot zu verspeisen. Nach seiner Weigerung zu diesem Mahl beschließen seine Neffen, ihm soviel Goldstaub in sein Gefieder zu reiben, bis er die geforderten 50 kg an Gewicht erreicht. Dies gelingt ihnen auch bis auf einen geringfügigen Fehlbetrag von 900 Gramm, den wir hier Einfachheit halber unberücksichtigt bleiben lassen wollen.

Es ist aus dem Tier- und Menschenreich bekannt, daß mit wenigen Ausnahmen Warmblütler kurzfristig höchstens etwa ihr eigenes Körpergewicht als Last zu tragen imstande sind. Dies bedeutet, daß DD mit einem vergoldeten Gesamtgewicht von 50 kg ein Eigengewicht von 25 kg besitzt, während er 25 kg Gold in seinem Gefieder birgt.

Die obige Geschichte liefert uns weiterhin Hinweise auf Donalds Körpergröße. Im Vergleich

Bild 1
Auf- und Grundriß von Donald



zum Maharadscha von Hupadula, dem wir eine Körpergröße von 175 cm zubilligen, erscheint DD mit einem Körpermaß von 70 cm. Unter Berücksichtigung seiner Körperproportionen aus /3/ ergeben sich die in Bild 1 abgebildeten Auf- und Grundrisse unseres verehrten gefiederten Freundes.

Diesem Bild entnehmen wir die Gesamtfläche F_a seines Tragflügels mit den Maßen 81,5 cm x 11,7 cm von etwa $0,1 \text{ m}^2$. Ein für diesen schweren Vogel bedenklich kleiner Wert! Die Streckung Λ dieses Tragflügels ergibt sich zu $81,5 \text{ cm} / 11,7 \text{ cm} = 7$. Ein Segelflugzeug besitzt eine Streckung um 35; ein Düsenjäger zeigt den Wert 3,5, während eine fliegende Untertasse auf 1,28 kommt. Donald ist somit in der Auslegung seines Tragflügels zwischen Segelflugzeug und Düsenjäger angesiedelt.

Sein Rumpfquerschnitt in Flughaltung zeigt eine Fläche F_w von $0,042 \text{ m}^2$. Der Beiwert des parasitären Luftwiderstandes liegt bei seiner Form zwischen 0,15 bis 0,3. Unter Berücksichtigung der einer Windschlüpfrigkeit widersprechenden Bekleidung von Matrosenmütze und -jacke dürfen wir getrost einen Wert $c_{wr} = 0,2$ annehmen. Dies ist ein äußerst optimistischer Wert! Zum Vergleich: Ein VW-Golf besitzt einen Luftwiderstandsbeiwert von 0,34.

Für die atmosphärischen Bedingungen setzen wir voraus, daß Entenhausen auf einer Höhe von 0 Meter über Normalnull liegt. Dabei herrscht natürlich gutes Flugwetter mit einer Temperatur von 15°C und einem Luftdruck von 1013,5 Millibar. Dies entspricht genau der Standard-Atmosphäre der Luftfahrt, auf die weltweit Fluguntersuchungen bezogen werden. Damit beträgt die Luftdichte ρ hier $1,225 \text{ kg/m}^3$. Der Schall breitet sich mit einer Geschwindigkeit von $340,3 \text{ m/s}$ aus. Wir werden mit diesem Wert später prüfen, ob DD zum trans- oder supersonischen Flug imstande ist.

2.2 Die elliptische Tragflügeltheorie

2.2.1 Der Auftrieb

Die elliptische Tragflügeltheorie nutzt die Erkenntnis, daß Tragflügel mit einer elliptischen Verteilung des Auftriebes über die Spannweite den geringsten Luftwiderstand erzielen. In der

Mitte der Spannweite herrscht der größte Auftrieb, um dann bis zu den Flügelenden auf Null abzusinken. Diese erwünschte elliptische Auftriebsverteilung wird natürlich am leichtesten durch einen elliptischen Grundriß des Tragflügels in die Tat umgesetzt. Jedoch kann mit guter Näherung diese Theorie auch auf Donalds rechteckigen Flügel oder auf eine Trapezform angewandt werden.

Danach errechnet sich der aerodynamische Auftrieb A eines Tragflügels aus

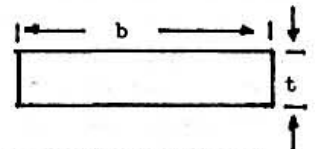
$$A = \frac{1}{2} \rho v^2 F_a c_a$$

A = Auftrieb, ρ = Luftdichte, v = Luftgeschwindigkeit

F_a = Auftriebsfläche, c_a = Auftriebsbeiwert

mit $c_a = \frac{2 \pi \alpha}{1 + 2/\Lambda}$

$$\Lambda = b/t$$



α = Anstellwinkel zwischen Luftströmung und Tragfläche

2.2.2 Der Widerstand

Der aerodynamische Widerstand W eines Körpers setzt sich aus dem Formwiderstand (hier: Donalds Rumpf) W_r und den durch den Auftrieb bedingten, induzierten Widerstand W_f der Tragfläche zusammen.

$$W = W_r + W_f$$

mit

$$W_r = c_{wr} \frac{\rho}{2} v^2 F_r$$

c_{wr} = Widerstandsbeiwert, $\frac{\rho}{2} v^2$ = Staudruck,

F_r = Widerstandsfläche

und

$$W_f = c_{wf} \frac{\rho}{2} v^2 F_a$$

c_{wf} = induzierter Widerstandsbeiwert

Gemäß der elliptischen Tragflügeltheorie ist

$$\frac{c_a^2}{c_{wf}} = \pi A$$

oder

$$c_{wf} = c_a^2 / \pi A$$

Die zum Überwinden dieses Widerstandes W notwendige Leistung N beträgt

$$N = W v$$

W = Widerstand, v = Geschwindigkeit

2.3 Der Gleitwinkel

Der Gleitwinkel ist ein wichtiger Maßstab für die aerodynamische Güte eines Luftfahrzeuges. Er kennzeichnet den Winkel, unter dem der kühne Flieger ohne Eigenkraft zu Boden sinkt.

Kleine Gleitwinkel kennzeichnen Segelflugzeuge, die weite Strecken fliegen können und dabei nur wenig an Höhe einbüßen. Kampfflugzeuge besitzen einen großen, schlechten Gleitwinkel, der sie bei Triebwerksausfall einem Steine gleich zu Boden stürzen läßt.

Der Gleitwinkel ϵ bestimmt sich aus

$$\epsilon = \tan \epsilon = W/A = c_w/c_a$$

c_w = Widerstandsbeiwert, c_a = Auftriebsbeiwert,
 W = Widerstand, A = Auftrieb

2.4 Donalds Flugleistungen

Nach der oben erläuterten elliptischen Tragflügeltheorie und aus Donalds Größe und Gewicht sind die Bilder 2 und 3 berechnet.

Bild 2 zeigt den Luftwiderstand DDs als Funktion seiner Geschwindigkeit. Bei 63 m/s (227 km/h) ist das Minimum dieses Flugwiderstandes zu erkennen. Sein dort zu suchender bester Gleitwinkel beträgt 7° . Er sinkt dabei ohne Muskelkraft auf einer Flugstrecke von 1000 Meter um 128 Meter unausweichlich in die Tiefe (Schluck!) Dies bedeutet eine Sinkrate von 7,7 m/s oder 1380 Fuß pro Minute. Donald besitzt damit die sehr mäßige Segelflugeigenschaft eines Klavieres, welches aus dem 3. Stock geworfen wird. Zum Vergleich: Ein modernes Strahlverkehrsflugzeug besitzt einen wesentlich besseren Gleitwinkel von etwa 3° .

Für unterschiedliche Fluggeschwindigkeiten sind in Bild 3 die notwendige Antriebsleistung im Geradeausflug und der entsprechende Anstellwinkel zwischen Luftströmung und Tragflügel eingetragen. Dieses Diagramm enthüllt auf subtile Weise die höchst fragwürdigen Flugeigenschaften von DD:

Der Leistungsbedarf von DD ist für eine Fluggeschwindigkeit von 38 m/s (137 km/h) am geringsten. Er beträgt dort 1500 Watt oder

2,0 PS. Dazu gehört ein Anstellwinkel von 12° , der sich im erwarteten Rahmen hält. Erst bei über 20° wäre Donald in Gefahr, in einen überzogenen Flugzustand und damit ins Trudeln zu geraten, da dort üblicherweise eine Ablösung der Strömung vom Tragflügel zu erwarten ist.

Dies bedeutet: DD muß mindestens diese 1500 Watt leisten, um in der Luft zu bleiben. Allerdings ist er mit dieser Mindestleistung unfähig zu einem Steigflug. Er kann damit nur seine Flughöhe halten. Wir müssen somit für einen vogelsgleichen Flug eine stärkere Vortriebsbemühung von DD fordern. Bild 3 zeigt eine Leistungsgerade von 2500 Watt (3,4 PS), welche dieser Anforderung genügt.

Wir erkennen an den Schnittpunkten dieser Leistungsgeraden mit der Leistungskurve, daß ein zu dieser Leistung befähigter DD mit einer Mindestgeschwindigkeit von 19 m/s (91 km/h) flugfähig ist. Donald stehen bei einer Geschwindigkeit von 38 m/s (137 km/h) ein maximaler

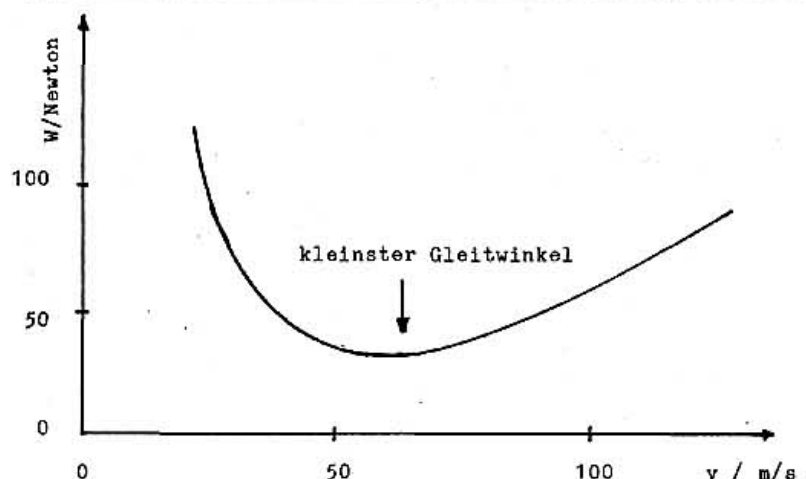


Bild 2

$W = f(v)$ Luftwiderstand W als Funktion der Fluggeschwindigkeit v

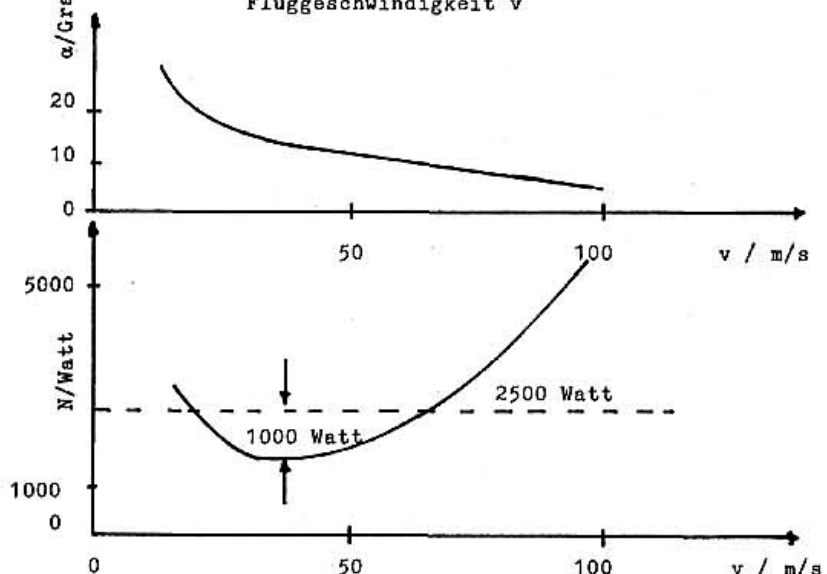


Bild 3

$N = f(v)$ und $\alpha = f(v)$
Antriebsleistung N und Anstellwinkel α als Funktion der Fluggeschwindigkeit v

Leistungsüberschuß von 1000 Watt (1,4 PS) zum Steigen zu Verfügung. Mit diesem kann er eine Steigrate von 4 m/s oder 720 Fuß pro Minute erzielen. Auch wird DD diese 137 km/h deshalb zweckmäßigerweise zum Start und raschen Abheben wählen.

Seine Höchstgeschwindigkeit am anderen Schnittpunkt liegt im Geradeausflug bei 69 m/s (249 km/h). Er erreicht damit eine Machzahl von 0,2, d.h. ein Fünftel der Schallgeschwindigkeit. DD kann somit an Überschallflüge überhaupt nicht denken; bei höheren Geschwindigkeiten als Mach 0,2 würde sein aerodynamischer Leistungsbedarf höher als seine verfügbaren 2500 Watt sein.

3. Zusammenfassung

Wie jedem Donaldisten nun klar ist, enthüllen die oben entwickelten flugmechanischen Werte schonungslos die aeronautische Hybris von Donald. Es ist schwer vorstellbar, daß DD die minimale Dauerleistung von 1500 Watt aufbringen kann. Der menschliche Körper vermag eine Dauerleistung von 400 Watt zu erzeugen. Etwa 1000 Watt sind kurzzeitig möglich. Dieser Vergleich zeigt, daß Donald aufgrund seiner mangelhaften Auslegung und Leistungsfähigkeit (zu schwer, zu kleine Tragfläche, Matrosenanzug!) wohl niemals in der Lage sein wird, sich aus eigener Kraft in die Lüfte zu erheben und dort zu verweilen. Wie seine Erlebnisse zeigen, ist er gut beraten, stets nur in Flugzeugen mitzuflogen.

Sein Gleitwinkel ist so schlecht, so daß er auf einen Segelflug selbst unter günstigsten Wetterbedingungen mit starker Thermik um Entenhausen nicht hoffen kann. Auch liegt seine Mindestgeschwindigkeit beim Start und bei der Landung in einer Größenordnung, die von den uns bekannten Entenfüßen nicht beherrscht werden.

Wir sehen, daß Donald somit nicht aus freien Stücken auf eigene Flugmanöver verzichtet. Er ist tatsächlich nicht in der Lage, seiner üblichen Enten-Flugpflicht nachzukommen und ist deshalb zum Fliegen auf fremdes Fluggerät angewiesen. Welche psychischen Veränderungen diese sicherlich ihm bekannte Erkenntnis seiner Flugunfähigkeit in DD hervorruft, vermag der Verfasser nicht zu beurteilen. Möglicherweise erklären diese sein auffälliges Verhalten gegenüber seiner Umwelt. Doch dazu bedarf es gewiß weiterführender Forschungen im Donaldismus, die der Verfasser ungeduldig erwartet.

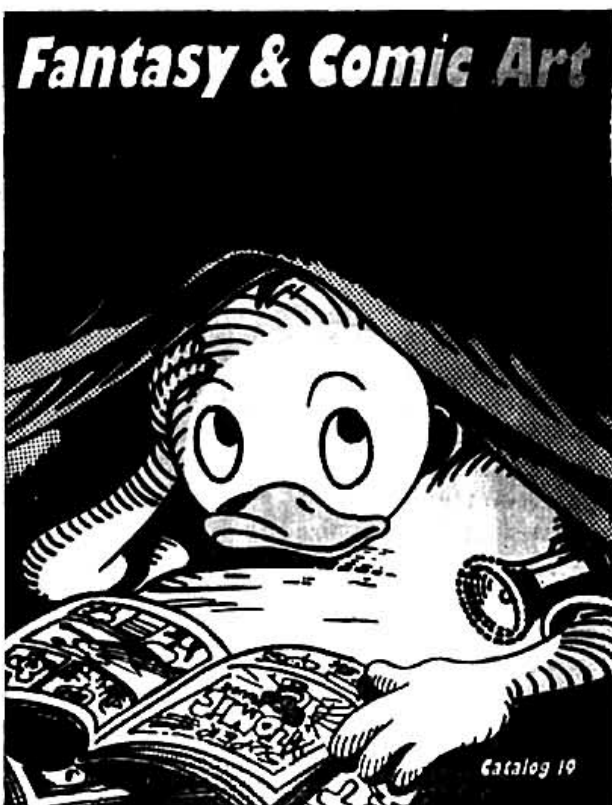
4. Schrifttum

- /1/ Die tollsten Geschichten von Donald Duck, Heft 51
- /2/ Ich, Donald Duck, Melzer Verlag, 1974
- /3/ Blitz, Marcia, Donald Duck, Harmony Books, 1979
- /4/ R. von Mises, Fluglehre, Springer-Verlag, 1957
- /5/ O. Lilienthal, Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst, Berlin, 1889

Machen Sie es wie Dagobert. Schalten Sie um auf RTL. „Guten Morgen, Deutschland“ heißt unser neues Morgenprogramm, und da können Sie jeden Monat 10.000 Mark gewinnen! Da werden Hörer per Telefon geweckt und kriegen auch noch 50 Mark und mehr dazu. Da können Sie mal unverbindlich Ihre Meinung sagen. Da hat sogar der Wetterbericht Farbe. Da werden Sie nicht nur gut informiert, sondern auch blendend unterhalten. Wenn Sie morgen früh mal ein bisschen Abwechslung brauchen: Guten Morgen, Deutschland! 5.30-9.00



Ich fürchte, Mr. Leonardo ist auch nicht ganz so wie Herr Nannert



Catalog 19

dir-Kurzberichte

Und wir düsen, düsen, düsen, düsen im Sauseschritt und bringen Donald mit von unserem Himmelsritt...

Nachtrag zum d.i.r.-Atlas der Elemente



Blubberlutsch

Der nicht unbekannte Blubberlutschgewohnheitstrinker H. Hänsel behauptet, Entenhausener Bürger könnten durch evtl. in Erzeugnissen Entenhausener Nahrungs- und Genußmittelindustrie enthaltene Kohlendensäure in Rauschzustände geraten. Hänsel beruft sich auf eine Textstelle in dem Bericht "Wunder der Tiefsee" (US 46), wo es heißt: "Mir schwinden die Sinne, Onkel Dagobert. Ich träume, daß wir wieder fahren." - "Ich träume dasselbe, Donald. Das kommt vom Kohlendioxid. Eine Art Vergiftung! Das ist das Ende."

Parzerknacker - Paradoxon

In dem Barksbericht "Die Riesenroboter" (US 58) kommen alle 6 176-Permutationen vor, obwohl nur 4 Parzerknacker agieren.

Wettbewerb

In der gegenwärtigen donaldischen Rezession muß die Forschung einen Beitrag zur Steigerung des Bruttodonaldproduktes leisten. Der Direktor des Donaldischen Institutes f. Raumfahrt vertraut auf die Kräfte des freien Wettbewerbs und gibt bekannt:

In Berlin '84 findet ein Übersetzer-Wettbewerb statt. Es sollen Barksberichte von 8-10 Seiten Länge, sofern noch nicht bis Ende 83 bei EHAPA veröffentlicht, ins Deutsche übertragen werden. Damit das Publikum nicht gelangweilt wird, soll jeder Teilnehmer eine andere Geschichte übersetzen. Interessenten melden sich mit 2 Übersetzungsvorschlägen an:

MuH Hänsel
Zietenstr.17
4000 Düsseldorf 30

Aus organisatorischen Gründen wird um baldigste Meldung gebeten!
Bedürftige Donaldisten können Material aus dem d.i.r.-Archiv anfordern.

Verhalten bei Raketenangriffen

In den 50er Jahren wurde der Bevölkerung der USA erzählt, bei Raketenangriffen könne man sich durch Ducken und Decken (duck and cover) schützen. Hierbei handelt es sich um einen Übertragungsfehler. Es muß heißen: duck and clover! In der Abb. sehen wir Herrn D.Duck, der sich ob einer niedergehenden Rakete duckt, sich jedoch zu bedecken vergessen hat und dabei erheblicher Gefahr ausgesetzt ist. Sehr viel sicherer darf sich Herr G.Gans fühlen, der dank eines vierblättrigen Kleeblattes überhaupt nicht gefährdet ist, weil die Sprengladung nicht gezündet hat.



Denn der Donald, Donald, Donald macht viel vielmehr Spaß - als irgendwas! Spaß



Bitte haben Sie die Lebenswürdigkeit mich freundlich anzusprechen, ohne die Stimme zu erheben und ohne mich in irgendeiner Weise zu reizen. - Bei Menschen meines Alters, rufen Lärm und Widerspruch plötzlich erhöhten Blutdruck und Magensäureüberschuß sowie Störungen der Herzkranzgefäße hervor.

Denn wenn ich auf der Schnauze liege, könnt Ihr Euren

"SCHEISSLADEN" zumachen.

WAS UNTERSCHIEDET DAS DUCK-UNIVERSUM VON UNSEREM UNIVERSUM ?

BOEMUND VON HUNOLTSTEIN

Daß sich das Duck-Universum in vielerlei Hinsicht von unserem (bundesdeutschen) Universum unterscheidet, bleibt keinem Comic-Leser lang verborgen. Stets findet man - versteckt oder weniger versteckt - Indizien, die nach den Vereinigten Staaten verweisen. Solche Merkmale amerikanischer Machart sind etwa die Entenhausener Hausbriefkästen, die singenderweise vorgetragenen Telegramme, der Milchmann, der jeden Morgen die Milchflaschen austrägt, der Elsmann mit seinem glockenläutenden Gefährt, die Feuerwehr mit ihren typischen offenen Löschfahrzeugen, die Polizei, die statt Blaulicht und Martinshorn Rotlicht und Sirene benützt, die Eisenbahn mit ihren handbetrieбenen Draisinen (vgl. TGDD 43, S.18), die wenig Ähnlichkeit mit denen der deutschen Bundesbahn aufweisen und viele andere vor allem landschaftsbezogene Eigentümlichkeiten.

Doch ist alles, was uns im Duck-Universum begegnet, typisch amerikanisch?

Mitnichten! Das Duck-Universum hat sehr wohl seine spezifischen und unverwechselbaren Eigenheiten, die man anderswo vergeblich suchen wird, und die im folgenden zu erörtern sind.

1. Eigenarten in technologischer Hinsicht

Die Technik in Entenhausen scheint einen sehr hohen Entwicklungsgrad erreicht zu haben: in US 29 ("Die Insel im All") sehen wir springende Autos, fliegende Omnibusse, Drucklaufbahnen, Raumschiffe, etc. (TGDD 49, S.10).

Besonders was die Raumfahrt anbelangt, ist man in Entenhausen weit voraus: Flüge ins Weltall und zurück sind eine Kleinigkeit und werden in erstaunlich kurzen Zeiteinheiten absolviert. Selbst weit im Weltraum befindliche Sterne können mühelos angeflo-gen werden. Daß die Entenhausener angesichts dieser Entwicklung Kontakte zu außerirdischen Lebewesen besitzen, braucht uns daher nicht zu wundern.

Auch im Untertagebau bricht man in Entenhausen je-den Rekord: in LT 7, S.250 wird ohne größere Probleme ein Stollen quer durch den Erdball getrieben.

Auch im Bereich der visuellen Medien sind die Entenhausener hoch entwickelt. Zwischen Fernsehkamera und den Empfangsgeräten der Zuschauer besteht offenbar eine direkte Rückkopplungsschaltung: während einer Live-Sendung hört man aus der Fernsehkamera die lautstarken Reaktionen der Fernsehteilnehmer:



Wenn von technischem Fortschritt die Rede ist, darf ein Name nicht unerwähnt bleiben: Daniel Düsentrieb! Durch ihn war es u.a. möglich, sich in andere Zeiträume versetzen zu lassen. Auch der sog. "Duplikator", ein Gerät, mit dem sich Gegenstände beliebig oft vervielfachen lassen, gehört zu seinen bedeutenderen Schöpfungen (MM 32/68, S.35f). An genialen Erfindungen Düsentriebs, die den Entenhausener Alltag erleichtern,

gibt es so viele, daß man ein ganzes Buch mit ihrer Nennung füllen könnte - ich will daher auf weitere verzichten.

Der technische Fortschritt hat jedoch bei weitem nicht alle Sektoren erfaßt: der Bereich der Eisenbahn z.B. scheint vom technologischen Wandel wenig beleckt zu sein. Sooft man im Duck-Universum einem Eisenbahnzug begegnet, kann man Wetten abschließen, daß er mit einer Dampflokomotive bespannt ist. Hier herrscht offenbar noch die gute alte Zeit.

Auch im Büroartikelbereich mangelt es allem Anschein nach an modernen Hilfsmitteln. Wann auch immer jemand in Entenhausen etwas zu schreiben hat, tut er dies entweder mit dem guten alten Bleistift oder mit dem auch nicht gerade neomodischen Füllfederhalter. Zeitgemäße Schreibgeräte wie den Kugelschreiber sieht man allzu selten, Filzschreiber gar konnte man in MM-Geschichten noch nie entdecken.

2. Eigenarten in physikalischer Hinsicht

Hinsichtlich Schwerkraft, Luftwiderstand, Thermik u.ä. gelten andere Gesetze als bei uns.

Beispiele:

- Oft sehen wir Personen, die - aus einer Ruhestellung heraus - "an die Decke gehen" (TGDD 31, S.13):



- Oft sehen wir Personen im Laufschrift, die keine Bodenberührung haben (MM 2/70, S.5):



- Aus US 9 in MM 42/58 wissen wir, daß eine Person mit Hilfe von Wasserstoffgas so leicht werden kann, daß sie davonschweben kann. Ähnliches passiert übrigens auch mit Donald in TGDD 38, S.46 nachdem er zwei Düsentriebsche Abmagerungsspielen eingenommen hat. Rein biologisch können diese Vorgänge wohl kaum erklärt werden:



- Die Entenkörper sind äußerst stabil und schmerzbeständig: Stürze (auch aus großer Höhe) und andere Gewalteinwirkungen werden spielend überstanden. Wo man schwere Verletzungen gar mit Todesfolge erwarten würde, verbleibt alles bei Kopfschmerzen, im schlimmsten Fall bei einer dicken Beule (MM 7/70, S.6f). Auch hier dürften besondere Gegebenheiten der Gravitation eine Rolle spielen:



- Interessant auch: das Bremsverhalten von Kfz's. Bei Vollbremsungen schieben sich Autos ziehharmonikaartig zusammen (LT 16, S.137):



3. Existenz eines transzendenten Bereichs

Ein wesentlicher Punkt, durch den sich das donaldische Universum auszeichnet, ist die Existenz von Übersinnlichem aller Art. Wie sehr sich die Entenhausener längst daran gewöhnt haben, sehen wir in MM 5/68, S.2f: Dagobert und Donald kommunizieren ohne weitere Skrupel mit einem Flaschengeist und benutzen anschließend eine Zauberkeule, als ob dies das Alltägliche von der Welt wäre. Hexen gehören sowieso zum täglichen Straßenbild von Entenhausen. Als Kernfiguren der "magischen Szene" seien Gundel Gaukeley, Madam Mim und Wanda Witsch (alias Hicks) angeführt. Ihr Zauber funktioniert mittels Zauberstab und Zauberreimen und ist strengen Normen unterworfen. Die Hexen ähneln sich allesamt in Grundzügen, nämlich in mehr oder weniger bösen Absichten. Ausnahme: Madam Mim, die neben ihrer Hexenrolle manchmal auch eine gewisse "Oma-Funktion" gegenüber T&T einnimmt und letztere etwa im Kampf gegen die PK-Bande unterstützt. Zu Dagobert hat sie jedoch ein eher schlech-

tes Verhältnis, u.a. weil sie als Mieterin Dagoberts mit der Entrichtung des Mietzinses in Verzug gerät (MM 18/70, S.30).

Alle Hexen stehen darüberhinaus in einem Feind-Verhältnis zu Dagobert, da sie von Zeit zu Zeit versuchen, dessen Glückszähler/Glückstaler in ihren Besitz zu bringen. Diese Münze ist ein Glücksbringer von unschätzbarem Wert für Hexen, weil sie ihnen Macht über alles Geld der Welt verschaffen kann (MM 5/64, S.7). Außerdem bricht sie Zauberkraft (MM 5/69, S.16). Verdutzt fragt man sich, wieso die Hexen diesen Talisman nicht einfach herbeizaubern. Des Rätsels Lösung: "Geld ist das einzige, was eine Hexe nicht herbeizaubern kann." (Madam Mim in MM 36/71, S.4) Dies gilt jedoch nur für konkret existierende Geldstücke wie den Glückszähler. Dagegen ist es einer Hexe ohne weiteres möglich, zusätzliches Geld zu schaffen, wie man in MM 11/68, S.11 miterleben kann:



Die Fähigkeit des Zauberns läßt sich auch von natürlichen Personen ausüben, falls diese in den Besitz eines Zauberstabs gelangen. So nehmen etwa die Panzerknacker Zauberunterricht bei Wanda Witsch (MM 5/69, S.4f), Goofy stellt mit einem Zauberstab allerhand Unsinn an (MM 34/67, S.15ff) oder Donald, eben glücklicher Finder eines Zauberstabs geworden, macht seinem Übermut ein wenig Luft, indem er die Pflanzenwelt in seinem Garten "musikalisch" werden läßt (MM 28/68, S.11):



4. Objektivierung von Abstrakta

Immer wieder verblüffend ist es, daß Abstrakta, d.h. nur gedanklich Existierendes, sich flugs vergegenständlicht, also in konkrete Materie verwandelt wird. Zunächst sind in diesem Zusammenhang diverse Comic-Symbole zu nennen als da sind Schmerzsterne, Geistesblitze, Action Lines, "Angsttropfen", "Freudestrahlen", usw.

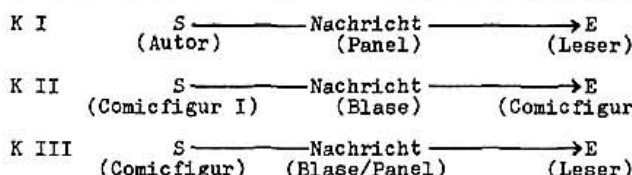
Hier zwei Beispiele: Ein Geistesblitz, der es sogar auf Düsenantriebs Haupt regnen läßt (MM 9/68, S.13), sowie feindselige Blicke, welche sich in einer Kette von Dolchen manifestieren (MM 42/58, S.39).



Ferner werden oft auch seelische Vorgänge wie Appetit, Geltungsstreben, Raff-ier u.ä. bildlich zum Ausdruck gebracht, indem statt Pupillen bestimmte Symbole in den Augen der betreffenden Person erscheinen:



Die Problematik solcher Symbole liegt darin, daß bislang nicht erforscht ist, welcher Kommunikationsebene (K) sie zuzurechnen sind. In den Comics kann man nämlich dreierlei Kommunikationsebenen unterscheiden:



(wobei: S = Sender, E = Empfänger)

Rechnet man die Symbole der Ebene K I zu, so wären sie als rein zeichnerisches Hilfsmittel zur Erleichterung des Verständnisses für den Leser aufzufassen, rechnet man sie dagegen der Ebene K II zu, so müßte man sie als "reale" Zeichen (auf der Ebene des Comic) begreifen, die somit für die Comicfiguren ebenfalls sichtbar wären.

Eine Zuordnung zu K III dürfte für den Bereich der Symbole ausscheiden, denn K III nimmt eine Sonderstellung ein. Die Ebene K III kommt nur selten zum Tragen, nämlich dann, wenn die Comic-Figur sich unmittelbar an den Leser wendet und eine Mitteilung "ins Off" richtet. Dazu zwei Beispiele:



(TGDD 15, S.52)



(MM 52/63, S.34)

Man möchte meinen, daß Comic-Symbole grundsätzlich nach K I einzuordnen sind; einiges spricht jedoch eher dafür, sie K II zuzuordnen. Schmerzsterne, Speed Lines und die berühmten vom Kopf abspritzenden

Tropfen sind nämlich auch auf Fotografien sichtbar, was eindeutig für K II spricht (vgl. z.B. LT 8, S. 130):



Eine Zwitterstellung nimmt hier auch das altbekannte "Gewissen" ein, welches manchmal innerhalb der Denkblase erscheint, manchmal aber auch als eigenständige Figur agiert:



In MM 33/69, S.4 sehen wir z.B. Supergoofs Gewissen, welches ihn an seinem "Wettermäntelchen" zieht und in MM 47/70, S.34 versetzt Moby Ducks Gewissen seinem "Herrn" einen Tritt; beides Indizien dafür, daß es sich um "reale" Akteure handelt, d.h. um Vorgänge, die sich auf der Ebene K II abspielen.



5.P S I - Vorgänge

Immer wieder stoßen wir auf mysteriöse Vorgänge von der Art, daß Gegenstände, die eine Comic-Figur unversehens benötigt, im nächsten Moment bereits zur Stelle sind. Zur Verdeutlichung dieses Phänomens ein paar Beispiele:

- Dagobert springt in seinen Geldbehälter und entdeckt sogleich eine Motte. Im nächsten Augenblick hält er eine Lupe in der Hand, gleich darauf eine Fliegenklatsche (LT 19, S.158). Beide Gegenstände erscheinen jedoch vollkommen unvermittelt; Dagobert mußte nicht etwa ins Büro zurückgehen, um sie zu holen. Andererseits ist es aber ziemlich unwahrscheinlich, daß er Lupe und Fliegenpatsche in seinem Frack mitträgt.
- Donald und Dagobert geraten in Streit. Als Druckmittel droht Letzterer mit Enterbung und hält schon im nächsten Panel Testament und Füller bereit (MM 25/69, S.33f):



+ Vgl. dazu Krafft, U.: Comics lesen. Unters. zur Textualität von Comics. Stuttgart 1978, S.85ff.

- In MM 5/70, S.7 zückt ein gewisser Edgar Entenflott ganz unvermittelt einen Schuldschein Dagoberts aus der Westentasche, den dieser 40 Jahre vorher (!) ausgestellt hatte.
- Unmittelbar nach Raufereien sind die Verletzten schon verpflegt (LT 1, S.111f):



Weitere unerhörte Vorgänge:

- Wenn eine Person erstaunt ist oder erschrickt, machen Kopfbedeckungen und Augengläser einen Satz nach oben (MM 48/66, S.10):



- Beschilderung: Stets tauchen im geeigneten Moment Hinweisschilder und Wegweiser an Wänden oder Gegenständen auf, die darüber Aufschluß geben, wo sich eine Person gerade befindet bzw. wohin sie sich begeben wird. Hierzu zwei Beispiele aus US 65 (MM 17/68, S.40) und US 42 (MM 43/64, S.15):



Doch wie sind alle diese Vorgänge zu erklären? Spielen im Duck-Universum psychische Vorgänge eine übergeordnete Rolle? Können bestimmte Gegenstände aufgrund von Geistesimpulsen erscheinen (lassen sie sich gar "herbeidenken")? All dies muß noch erforscht werden!

6. Eigenarten hinsichtlich der Gesetzgebung

Die gesetzlichen Vorschriften hinsichtlich mehrerer Lebensbereiche sind in Entenhausen recht lasch:

- Luftfahrt
In Entenhausen Pilot zu sein, scheint mit keinen besonderen Anforderungen verbunden zu sein: man sitzt im Alltagsgewand (mit Zylinder!) im Cockpit und fliegt sorglos dahin (MM 40/65, S.34) - kein Funkkontakt, keine komplizierten Armaturen, keine Zusammenarbeit mit Fluglotsen, keine Zollkontrollen, etc. Auch das Fluggerät unterliegt offenbar keinen besonderen Normen: immer wieder sehen wir "Open-air-Helikopter", d.h. Hubschrauber, bei denen der Pilot "an der frischen Luft" sitzt (vgl. z.B. FC 1161: "Retter in der Not" in MM 10/70), wo er ja der eisigen Kälte und dem gewaltigen Luftdruck ausgesetzt ist (dies kann wohl nur mit spezifischen meteorologischen Gegebenheiten - vgl. Abschnitt 2 - erklärt werden).



- Bildungswesen
Offensichtlich werden für die Lehrtätigkeit an Schulen keine besonderen Ausbildungsnachweise (wie Studium) verlangt. Erinnern wir uns doch nur daran, daß Donald (MM 34/61, S.36ff), Dagobert (MM 49/66, S.15ff), Daniel Düsentrieb (MM 40/60, S.2ff), Daisy (MM 30/69, S.38), ja sogar Oma Duck (MM 1/61, S.2ff) mindestens je einmal Unterricht an öffentlichen Schulen gehalten haben.

- Im übrigen gibt zu denken, daß wir TT&T meistens außerhalb der Schule antreffen; anscheinend ist die schulfreie Zeit in Entenhausen beträchtlich länger als die Schul-Anwesenheitszeit. Jedenfalls sind TT&T häufig auf Reisen für Dagobert unterwegs und können somit ihren schulischen Pflichten nicht nachkommen. Bekommen sie etwa mit Sonderlaubnis schulfrei (weil sie die Großneffen des reichsten Mannes der Welt sind)?

- Bauwesen
Für architektonische Maßnahmen scheinen keine Genehmigungsverfahren erforderlich zu sein, wie man in LT 3, S.62 sieht, wo Donald und Dagobert um die Wette Wolkenkratzer bauen und nach Belieben aufstocken. Auch die massenhafte Errichtung von Denkmälern in WDC 138 (TGDD 11) stößt auf keinen behördlichen Widerspruch.

- Öffentliche Entsorgung
In Entenhausen gibt es bekanntlich mehrere Schutt- abladeplätze und natürlich eine Müllabfuhr. Was dabei befremdend anmutet, sind jedoch die Müllfahrzeuge. Es handelt sich nämlich nicht um die bei uns üblichen Spezial-Lkw's, sondern um ordinäre Kipp- lastwagen, bei denen der Müll wie bei einem Kie- laster offen auf der Pritsche transportiert wird. Folgen: a) Die Müllmänner müssen die Mülltonnen zum Entleeren per Hand über den Pritschenrand kippen (siehe z.B. in MM 18/58, S.8) b) Von einem offenen Lkw können Abfälle leicht wie- der herabfallen (Windstöße, Erschütterungen - siehe in MM 1/69, S.9) und Faulgase können ungehindert in die Umwelt entweichen. Das Fazit: Fehlanzeige im Hinblick auf soziale Ar-beitsplatzbedingungen bzw. hinsichtlich Umwelt- schutz.

7. Eigenarten hinsichtlich der Bekleidung

- Kopfbedeckungen
Wie bekannt, tragen alle Entenhausener Hauptfiguren Hüte oder Mützen. Doch auch die meisten Nebenfigu- ren sind "behütet". Dies muß zweifellos als Beson- derheit gewertet werden, trägt man doch in unserem Universum Kappen und Mützen allenfalls als Kalte- schutz. Sogar Kinder und Jugendliche haben in En- tenhausen meist eine Kopfbedeckung auf (vgl. etwa MM 52/61, S.4):



- Handschuhe
Ebenfalls ungewöhnlich ist das (ständige) Tragen von Handschuhen: vor allen Dingen die "schwarzen Figuren" sind stets behandschuht; aber auch bei weißen Figuren wie Dösentrieb sehen wir manchmal - von Zeichner zu Zeichner verschieden - Handschuhe. Diese Kleidungsge-
wohnheit grenzt ans Absurde, wenn wir beispielsweise be-
denken, daß sich die Figuren sogar in Handschuhen waschen (MM 19/57, S.29).
Unlogisch wirkt auch eine Szene in MM 7/60, S.11, wo Ede Wolf die Hände weh tun, weil er Brennesseln angefaßt hatte (und das, obwohl ja auch er Hand-



schuhe trägt!). Daß es sich tatsächlich um Handschuhe handelt (angesichts obiger Ausführungen könnten ja Zweifel aufkommen), sieht man in MM 36/69, S.11, der einzigen mir bekannten Stelle, wo Goofy versehentlich ein Handschuh ausgezo-



Handschuh ausgezogen wird.
Der Grund für die Behandschuhung dürfte wohl darin
zu sehen sein, daß den Comics-Zeichnern schwarze
Hände unästhetisch erschienen.

Die elementarsten Unterscheidungsmerkmale zwischen unserem und dem Duck'schen Universum dürften nunmehr angesprochen worden sein. Die donaldistische Forschung kann sich damit wieder einmal um wesentliche Erkenntnisse bereichert wissen.

THESEN zu einer notwendigen Grundsatz-
diskussion zum Thema
WAS IST DONALDISMUS?

VON LISSY LÖFFELSPRINGER

Die Frage "WAS IST DYNASTISMUS?" zieht sich durch den Donaldistischen Disput seit Bestehen der D.G.N.A.-L.D. und des HD. Vieles zur derzeitigen Zuspitzung dieses Problems habe ich bereits in den bereits erschienenen Teilen meiner "Donaldistischen Utopie" (vgl. MACOSSY Special Febr. 83, S. 1ff; HD 40/41, S. 13ff, im "Kranz..." (MACOSSY Special April 83, S. 2ff) und div. Briefen an v.Storch (vgl. v.Storch an G.S. Red. Verb.) gesagt. Für mich erlangte das Problem v.a. in der Zuspitzung des aktuellen antistorchistischen Kampfes, wie ich ihn in meinen Artikeln und Briefen gegen G.S. dargestellt habe, eine größere Bedeutung. Ich habe mich deshalb in den letzten beiden richtigstellenden und unwiderrlegbar weiterführenden Ansätzen, die ich wieder bereits in den "Leit-sätzen..." (vgl. 2. Bulletin der G.U.W.D.E.L./AO, S. 6f sowie MACOSSY Special Mai 83, S. 12f) nachges- quasi unentzweifelt sind, hat v.Storch augenscheinlich NIX, aber auch GARNIX entgegenzusetzen!

Da es KEINE schlüssigen Gegenargumente gegen meine div. Beweisführungen gibt, versucht v.Storch in seiner kleinlich-kleinigsten Art, uns zu boykottieren (vgl. RD-Bellenger (in MACQOO Special 8 und 3.Bulletin der G.U.N.D.E.L./AO) und zu diffamieren (vgl.ebd.). Statt einer Stellungnahme (INHALTLICH!) zu meinen bahnbrechenden Enthüllungen und Schlussfolgerungen flüchtet er sich in eine v.Storchesche Unterdrückungstaktik: Ähnlich wie in den Ann.d.Reductio (RD 40/41, S.24) versucht er in einem uns zugespielten Brief (Dokument 1) einen sog. "Personenkult" aufzuspinnen, den er ("konkreter Storchismus" bezeichnend, vgl.ebd.) als "Schädel für das Projekt" (ebd.)-WESSEN Projekt? Unser aller oder ZEIN persönliches? Dr.O.N.A.L.D.??? Oder was oder wie??? postulierte, d.h. neben der Diffamierungskampagne "Löffelspecht alias Lösser" - Identitätsfrage = Mißachtung bzw. Verunglimpfung meiner Person; "Löffelspecht sein Geschlecht" Verlichlichmachung meines Werkes OHNE JEDE inhaltlich oder begründete Stellungnahme) postulierte er meinen notwendigen und die Bewegung vorantragenden und -treibenden Kampf als (doch höchstens für IHN - im Sinne, daß er gefördert ist, endlich MEHR und FUNDIERTERES zu leisten) schädlich!

Doch genug des Vorgeplänkels! Kommen wir kurz und bündig zum Eingemachten: Innerhalb der D.O.N.A.L.D. lassen sich verschiedene Linien herauskristallisieren: 1.) SCHWACHMATIKER, 2.) LAUTERE DONALDISTEN, 3.) DRITTER WEGler (STORCHISTEN)!

SEYFACEMANN: In diese Ethnografie läßt sich der Großteil der "Dolmetscherwesen, Bankdaten-Auflister, Bildchannalanalysen, Unpolitizistieren etc., pp.. Hier hooken die Sammler, deren einiges Interesse am Donaldismus die möglichst kostengünstige Beschaffung antiquarischer Härte ist; die "Schreibtschmürder", die alles datenmäßig erfassen müssen; die Pedanten, die Über eine 1/2zinche Bildbescheidung den Inhalt vergessen; die "Kritischen", die Strauß wählen und bei JEDEM Druhl-21-21 eine cholerischen Anfall kriegen, kurz: DIE INDEKUSTABAREN

WALTER DONALD SMITH: Das sind GROSSE GEISTER vom Schlage der West-Berliner Fraktion; Leute, die sich Gedanken machen, was Heilung ist, was besser, was schlecht, was nutzlos, was nicht, was langsam und was anders. Ich bin nicht kostengünstiges Vehikel irgendwelcher nostalgischer Bedürfnisse oder sonstiger psychischer Deformationen, sondern WELTANSCHAUUNG und LEBENSINHALT!!! Das ist das Menschenmaterial, aus dem ALLEIN der Donaldismus schöpft.

Document d: v. Storch: = Personenkult ist tödlich für Hölzer Projekt.

BRITTER WEG (STORCHISTEN) Neben den zwei geschichtlichen Visionen gibt es -notgedrungen- Wisly Wasly- einen sog. 3. Weg: die STORCHISTEN. Versöhnlicher suchen sie, es allen recht zu machen und gleiten so ab in die Prinzipienlosigkeit! Sie verbreiten massenhaft falsche Theorien, und wenn man dagegen auftritt, zeternd sie, "daß Übertrieben viel Über Donaldisten und weniger Über Donaldismus geschrieben wird"(vgl. DnK1), daß "ausführlich meine (d.i.v. Storch's, L.L.) Aktivitäten (behandelt) werden, was "möglichst nicht Schule machen (sollte)" (vgl. KD 40/41, S.24), kurz: sie spielen sich auf als Verteidiger des Donaldismus und schwenken das verlaute Banner des Kampfes gegen einen sog. "Personenkult". Dabei vergessen sie dreierlei: 1.) daß Personenkult integraler Bestandteil des Donaldismus ist (vgl. z.B. Reiche im HD 27, S.18); 2.) daß der Kampf gegen den "Personenkult" historisch schon längst diskreditiert ist (vgl. z.B. S. Bulltin der G.C.N.D. E.L.F., 3.14) und 3.) daß die Leiden der Storch's keine kindliche sagen gegenseitig -angenehm- die andere nicht tun und ihn zu huldigen oder gar um den Storchismus zu propagieren sondern um DEN LAUTEREN DONALDISMUS REIN ZU HALTEN! Alles andere ist Wunschdenken oder Unterstellung!

Entsprechend unterschiedlich wie die Typen sind auch die Ansichten, was Donaldistisch ist:

- die SCHWACHMATIKER schenken Seitenweise Zahlen in den HD (Heftnummern, Jahreszahlen, Seitenszahlen etc.) keinen Unterschied an, sondern setzen sie als Festkolloquium ein
- die LÄUTEREN DONALDISTEN stehen im absoluten Kreuzfeuer: stellen sie aktuelle Bezüge zwischen Donaldismus und uns her, kriechen die Schwachmatiker sofort los "Politik raus!" oder "Schweinierei" oder anderes schwachmatistisches; korrigieren sie falsche Ansichten oder renegatische Bestrebungen, toben die Storchisten ihre Unterdrückungsmethoden und ihren Kampf gegen einen sog. "Personenkult" ab.
- die Storchisten haben die leitenden Positionen usurpiert und fest in der Hand und meinen, weil sie sich als "antidonalistische" darstellen, könnten sie ungehindert und -gestraft ihr antidonalistisches Gift ("etwalle autium" etc.) verabreichen.

Kurz: ES IST AN DER ZEIT, EINE GRUNDSATZDISKUSSION ÜBER INHALT UND WESEN DES DONALDISMUS ZU ERÖFFNEN!

Rest-Berlin, den 6.6.83 (39. Jahrestag der INVASION)

Lissy Löffelspecht

12

Redaktionelle Vorbemerkung

[illegible]

D.A.D.A. informiert



Einzig authentischer Bericht vom Zwischenkongress der D.O.N.A.L.D. in Dagobertshausen

"Das ist mein Kongreß, hier kann ich machen, was ich will!"

Schon dieses Zitat aus dem Munde von PdD Abriel kennzeichnet den Zwischenkongreß der D.O.N.A.L.D. in der Nähe von Dagobertshausen. Abriel strukturierte den Kongreß streng personenkultorientiert und setzte damit einen Meilenstein auf dem Wege zur Abwirtschaffung. Nach einem ersten Imbiß (dem viele folgen sollten) trieb PdD Abriel die massenhaft geströmten Donaldisten hammelherdenartig über Stacheldraht und die Weidengünde oberhessischer Kampfstiere zum Ortschaftsrand von Dagobertshausen. Dort obligates Gruppenfoto, 'SMILE', machtvolles Absingen der Hymne. (Zu Dagobertshausen vgl. HD 5 S. 25).

Nach rasantem Rückmarsch in das Tagungslokal berichtete Abriel zur Lage der Nation, flankiert von Donaldisten als Saalschutz. Daß trotz dieser Provokation aus dem Süden die erwartete Saalschlacht ausblieb, lag wohl an den Bestimmungen des Manteltarifvertrages für Saalschützer; hier werden vor allem Kaffeepausen, auch 'Jause', 'Brotzeit' oder 'Vesper' genannt, vorgesehen (daß die norddeutsche Umgangssprache keinen entsprechenden Ausdruck kennt, spricht für sich). Daß Abriel dem Pseudo-Bayern Ernst Horst auf dem Wege über dessen Fünftsammlung von Döng zu Leibe rücken wollte, ist zwar löblich, wurde aber dennoch im Keim erstickt (wer ärgert schon gerne einen Saalschützer?). Daß Abriel den Löffelspecht nicht geißeln durfte, lag am übergrößen Wohlwollen der Kongreßteilnehmer. Mit Äußerungen wie "jeder sagt mal was Dummes" oder "die CDU schmeißt den Heiner Geißler ja auch nicht raus, wenn er Schwachmatthes labert", wurde das Thema Löffel - specht abgeschlossen. Im Übrigen will Abriel versuchen, seine Ausführungen über die komplizierte Thematik "W.O.N.A.L.D. kontra Y.Z.A.R.C." im HD zu publizieren. Ob ihm das angesichts der neu eingeführten Zensur (HD 43 S. 15, hier vor allem Punkt 2) gelingen wird, bleibt abzuwarten.

Gegen 17 Uhr dann: Die Zentrale Zeremonie. Peinlich, daß der Zeremonienmeister nicht anwesend war, peinlich auch, daß der Brief, in dem er seinen Vertreter bestellte, schon über Wasserdampf geöffnet worden war. PdD Abriel ließ sich dann nach einkem Zieren breit schlagen, das Zeremoniell durchzuführen. Beschwörend reckte er seine Hände in den unwölkten Himmel und ließ den Ruf "Com in Poco de Locho mit de Wassertanko" in den Abend schallen. Eine halbe Stunde später regnete es tatsächlich. Eine mickrige Zeremonie bringt natürlich nur einen mickrigen Regen, aber für Bauer Brösel's Himbeeren hätte es gerade noch gereicht. Wozu hat man eigentlich einen ausgebildeten Zeremonienmeister, wenn er sich im Ernstfall dann drückt?

Dann das donaldische Quiz, das den anwesenden Altdonaldisten reichlich Gelegenheit bot, sich zu brüsten. Die Präsidenten als Quizmaster, der donaldische Rosenthal, unermüdlich Faktenwissen abfragend, etwa: wer sprach wann zu wem: "Aber ich mag Hafergrütze so gern!" Einem Löffelspechtschen Epigonen hätten sich angesichts dieser Mengen gespeicherten und katalogisierten Wissens sicher die Gedärme gestülpt. Da die Nachwuchsdonaldisten infolge unglücklicher Gruppenzusammenstellung schon nach der ersten Runde ausschieden, blieben erprobte Spitzenfunktionäre im Kampf um die Siegespalme unter sich. In der Reihenfolge ihres Ausscheidens siegten Volker Reiche, der aussehensgleiche Ernst Horst, der Doktor Strütz (keine Schönheit, aber ein bedeutender Donaldist), schließlich Hartmut Hänsel, der zu Thränen gerührt eine mobile Statuette in Empfang nehmen durfte.

Peinlich, daß die angekündigte musikalische Umrahmung durch die unwürdigen Neffen ausfiel; peinlich auch, daß der mit großem Brimborium annoncierte Film über die Freuden eines freien Eisenbahnräubers nicht gezeigt werden konnte.

Dennoch fand die Gründung der Sektion Eisenbahnfreunde in der D.O.N.A.L.D. statt, einer der tolldesten Schachzüge des nimmermüden Munklers und Strippenziehers Abriel. Harry Haarig MdD, genannt der Haarige Harry, erschien persönlich, wiegte sein Räuberhaupt und gab belanglose Antworten. Auffallend die seltsame Eintracht des eitlen Mützentragers Abriel mit dem brustbehaarten Kriminellen. Hier geht was vor, vermutete Donaldist Horst und sicherte sich für alle Fälle die niedrige Mitgliedsnummer 3 der Sektion Eisenbahnfreunde.

Am nächsten Tag traf sich das schon etwas geschrumpfte Häuflein der Epigonen Abriels (Hd3A) zu sportlichem Wettstreit um den Popp-Pokal sowie die diesjährigen VRPPTS. Die erste Aufgabe zwang schon viele zum Aufgeben, zum Glück nicht zum Übergeben. Nach Disentrieb'schem Rezept mußten Intelligenzbrötchen hergestellt und verzehrt werden, eine ziemlich vollsaftige Angelegenheit, bestehend aus einem prallelastischen Brötchen mit Backsteinkäse, Zwiebeln, Erdnußbutter, Senf und einem kräftigem Schuß Tomatenketchup. Beeindruckend, was die Mägen gestandener Donaldisten so alles aushalten, diese Bayern sind schon ein originelles Völkchen. Die weiteren Disziplinen: Blumenraten, Donald mit Intelligenzbrötchen zeichnen, Sackhüpfen, Bierlauf und Bogen- bzw. Armbrustschießen. Um den Ablauf der Wettkämpfe machten sich verdient die 3 Schiedsrichter Gerhart Ende und Uwe Schildmeier sowie teilweise W. Wasserhuhn. Sieger und Gewinner des töneren Topfes wurde Jungdonaldist Werner Wetterhausen.

Die Teilnehmer zerstreuten sich schon grummelnd ("und dafür sind wir nun hierher gekommen"), als die Ereignisse plötzlich eine überraschende Wendung nahmen durch den Auftritt des Spaßmachers Günter Fersch, bekannt durch Film und Fernsehen durch seine Synchronisation der Stimme Goofys.

Was bleibt unter dem Strich:

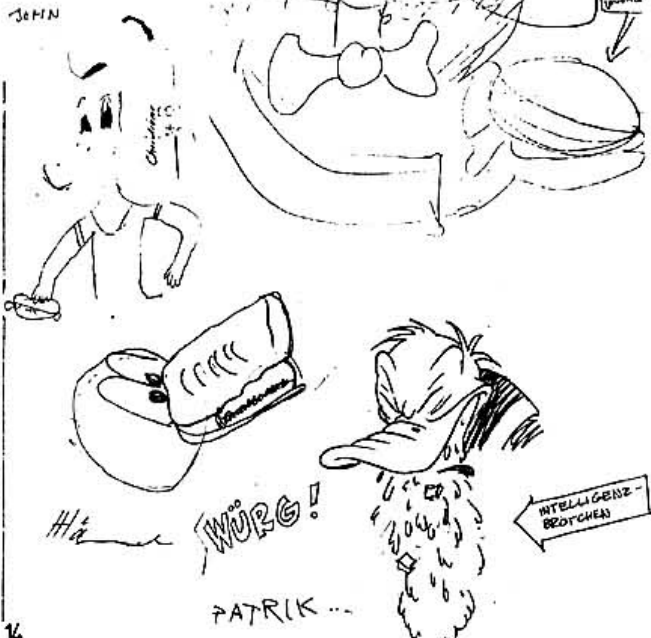
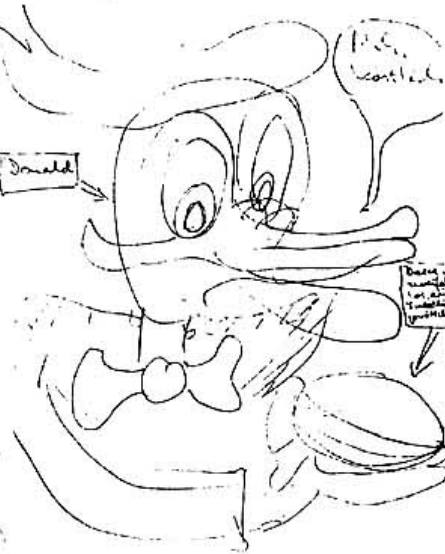
- ein exquisites T-Shirt (Neuaufgabe geplant)
- die Erkenntnis, daß Intelligenz nicht essbar ist
- die erste Begegnung mit jemandem, der schon im donaldistischen Universum war, dem Heirigen Harry
- das Gefühl, daß politische Grundsatzreden auch nur Menschenwerk sind
- die erneute Bestätigung, daß Regen machbar ist.

Der Präsidenten ist ein machtvoller Schritt zur totalen Abwirtschaffung gelungen. Aber was, und damit möchte ich schließen, ist eigentlich Y.Z.A.R.C.?

Norbert Nordlicht

Niebuß, im September 83





W.O.N.A.L.D. contra Y.Z.A.R.C.

Protokoll der Rede des PdD zum Zwischenkongreß der D.O.N.A.L.D. 1983 (Dagobertshausen) nach einem Tonbandmitschnitt des Schweizer Telefonrundspruchs (stark gekürzt).

Entscheidend für den Beginn der Rede ist die Bereitschaft der Saalschutzleute. Wie ich sehe, ist zur Zeit mindestens ein Saalschutzmann mit Pressen beschäftigt, was nicht im Sinne des Saalschutz - § 1 ist. Könnte er dazu Stellung nehmen?

"mampf, Die Manteltarifverträge für Saalschutz - leute regeln den Anfang der Arbeit zur vollen Stunde + 15 Minuten, mampf, schmatz".

Das betrifft nur den Saalschutzmann 13 1/4?

(dieser schaut auf die Nummer auf seiner Armbinde, geschmückt mit B.O.N.A.L.D. - Emblem und Bavaria ubiqua): "mampf, ja, schmatz".

Und der Saalschutzmann 13 1/2?

"ist allzeit bereit"

Wir können also anfangen; die kontroverseren Themen der Rede werden dann etwa ab 16.15 Uhr behandelt werden mit der Hoffnung, daß Saalschutzmann 13 1/4 dann auf dem Posten ist.

Das Thema W.O.N.A.L.D. kontra Y.Z.A.R.C. (hängt als Transparent an der Wand) ist ein Thema, das sowohl geheimnisvoll als auch unheilschwanger klingt. Ich hoffe, daß am Ende meines Vortrags die Hörer (Leser) wissen, welche Vorgänge in unserer Organisation damit symbolisiert werden sollen.

Wir erleben solche Vorgänge, wenn wir das letzte Jahr unserer Vereinsgeschichte an uns vorüberziehen lassen. Dies wurde mir insbesondere klar, als ich unlängst von Vorsitzenden der schwedischen Donaldisten angeschrieben worden bin mit der Bitte, einen Artikel über die Aktivitäten der D.O.N.A.L.D. zuzuschicken. Dieser Artikel sollte für die schwedischen Freunde ein paar Anregungen enthalten, denn bei denen läuft z.Z. überhaupt nix. Eine Art donaldistische Entwicklungshilfe war erwünscht. Da habe ich überlegt, was läuft eigentlich bei uns?

Bei uns stehen Sachen im Vordergrund wie B.O.N.A.L.D. gegen D.O.N.A.L.D., Storch gegen Löffelspecht etc. und dabei ist von Donald sehr wenig die Rede. Ich habe also bis jetzt nicht vermocht, den Schweden irgendwas mitzuteilen, was bei uns Donaldistisches läuft.

Diese Schwierigkeiten münden in das Ziel der Rede, die bewirken soll, den betreffenden Herrschaften etwas einzuheizen (ahem, Rascheln des Manuskripts, Zwischenruf: "Abriel gegen alle!")

Zuerst zu B.O.N.A.L.D. kontra D.O.N.A.L.D. Zu diesem Thema habe ich viele Zuschriften bekommen, z.B. von einem gewissen Thomas Wahle, der heute auch unter uns weilt. Dazu sei bemerkt, daß die D.O.N.A.L.D. schon immer hervorragende Persönlichkeiten hervorgebracht hat, wie z.B. den langsamsten Läufer, den dunkelsten Denker etc.

T. Wahle schreibt also: "Liebe geduldig ertragene Präsidenten" Ah, nein, das ist der falsche Zettel, ahem, Ah ja, auf alle Fälle, der hat ein haufen Zeug geschrieben, und zwar hat er sich beklagt, daß die B.O.N.A.L.D. den gesamten süddeutschen Raum für sich reklamiert, er möchte aber als Württemberger da nicht einbezogen werden und blah blah rhabarber ... und die Cephalopoden und Kopffüßler u.s.w.

Meine Äußerung in Kneiting war richtig zitiert: B.O.N.A.L.D. repräsentiert sehr wohl die süd - deutschen - aber nicht die südwestdeutschen (vorerst, Anm. des Protokollanten) Donaldisten, eine Aussage, die offensichtlich von diesen Leuten nach ihrem Belieben interpretiert worden ist. Nichtsdestotrotz, dieser T. Wahle und Genossen haben sich voll reingelegt und für Donaldisten eine ungeheure Organisationsleistung vollbracht. Es sind Unterschriften gesammelt worden unter den württembergischen Mitgliedern unter dem Motto "Wehret den Chauvinisten". Unterschriften haben da z.B. Dirk Zimmer, ein Dr. phil. P. Brezowski - ist der überhaupt Mitglied?

(aus dem Hintergrund VK Sprenger: "JA")

Dann weiter W.G. Prahlhans, Norbert Rumpel (hat mehrmals unterschrieben), H.J. Hahn - mit Analgie, das ist ein extra Schnarch- und Schweizer, Dohmel - das ist der einzige mit Donald- Stempel, ein Lichtblick-, S. Lampert usw. und dann noch unsere liebe Martina Gerhard. Die Martina nenne ich zuletzt, weil ich hier noch dokumentieren möchte, was die Unterzeichner für Leute sind. Ich habe von Martina eine Karte zugeschickt bekommen (wird dem Publikum gezeigt, "Ha, Ha, Ha", die Karte zeigt Micky Maus, die Karte geht unter den Zuhörern herum. Martina, peinlich berührt, will sich rechtfertigen, Tumulte, PdD ruft nach Saalschutz).

Saalschutz 13 1/4! Deine Pause ist abgelaufen! Martina, du kannst nachher dazu Stellung nehmen, jetzt rede ich!

Ahem, also das waren die Württemberger. Die B.O.N.A.L.D. kann bei dieser straffen Organisation nur vor Neid erblassen! Das haben wir noch nicht geschafft. Wir konnten allenfalls zu den Feldmochinger Beschlüssen einige Kader zusammenfassen. Soviel zum ersten Teil der Überschrift.

Weil wir von B.O.N.A.L.D. sprachen - jetzt würde ich aber die Kamera hinlegen, Ernst- ich hätte gerne die Stellungnahme des Großsiegelbewahrers Ernst Horst, die er anschließend in der Diskussion zu aktuellen Themen des Donaldismus abgeben sollte, zu folgenden Punkten:

1. Steht er noch zu den Feldmochinger Beschlüssen (Anm.: ähnlich den Kreuther Beschlüssen, bundesweite Organisation wird geplant)?
2. Wie steht er zu einem Geheimtreffen nicht näher benannter B.O.N.A.L.D.- Mitglieder in Hannover. Hierzu ergingen nur obskure Pressemitteilungen an Zeitschriften, u.a. ist beim Entenhausener Amtsblatt eine Rechnung für ein Arbeitsessen eingegangen: "Kinderteller Donald Duck, Bis mit Kirsche extra, Käse mit Sahne" etc. (Der VK wird angewiesen, diese Rechnung nicht zu bezahlen).
3. Lieber Ernst, jetzt kommt eine ganz ernsthafte Angelegenheit. Ich habe dich schon wiederholt schriftlich und telefonisch gewarnt: Der §2.13 der Satzung besagt - ich hoffe, daß du das inzwischen auswendig kannst, ist das der Fall?

E.H.: "Nein".

Ich werde ihn vorlesen und merk Dir's genau: Wer sich selbst zum Würdenträger dergestalt ernannt, daß die Gefahr eines Schismas entsteht, wird ausgeschlossen!! (Betroffenheit im Publikum, PdD ist erregt)

-Pause- ahem, du hast nachher Zeit, Stellung zu nehmen!

Weil wir gerade bei Ausschlussdrohungen sind (Anm. des Protokollanten: §§ sind dazu da, um angewendet zu werden); Im Leben eines PdD wird man mit allerlei unfreundlichen Sachen behelligt, z.B. mit Drohbriefen (PdD zeigt Drohbrief): "Zur Warnung - ein Freund. 1984, der Zug für Abriel ist abgefahren!" Der Poststempel dieses Schreibens ist aus Berlin. Ahem.

Zum zweiten Teil der Überschrift: Zu L.L. ist schon viel gesagt worden. Die Geschichte von Volker Reiche im HD ist eigentlich für einen Donaldisten die deutlichste Form einer Warnung, einer Mahnung zur Umkehr gewesen.

Leider ist der Lieser nicht persönlich da. Wenn er erschienen wäre, hätte er zusammen mit dem Wahle das Titeltransparent tragen sollen, der Wahle an der W.O.N.A.L.D. - Seite und der Lieser an der Y.Z.A.R.C. - Seite. Nun mußte es aus Ermangelung des einen Trägers an die Wand geklebt werden. Der Hintergrund zum neuen HD - ohne Löffelspecht - sind meine Ankündigung, und auch die anderer Mitglieder, den HD nicht mehr zu beziehen, wenn L.L. ' Publikationen dermaßen extensiv abgedruckt werden. Ich kann nur von mir aus sagen, daß ich diese Artikel nicht gelesen habe, nur einmal den Anfang und dann ist es dermaßen langweilig, daß man gleich wieder aufhört. Ich lese eben dann lieber ein Donald- Heft. Dankenswerterweise gibt es jetzt Richtlinien für die Publizierung im Zentralorgan; man wird sehen, inwieweit dies praktikabel sein wird.

Heute liegen hier Blätter aus, DADA informiert, mit dem Abdruck der L.L.'schen Einteilung Schwachmatiker, lautere Donaldisten und sog. Drittwegler (Storchisten). Was zumindest fehlt, ist die Kategorie, in die sich L.L. selber einordnen sollte, nämlich Antidonaldisten.

Damit kommen wir zu dieser wiederholt zitierten Äußerung L.L.'s (HD 42, S. 21):

"Barks- Dates- Auflister können genauso gut Judentransporte nach vorgegebenen rassistischen Merkmalen zusammenstellen".

D.h. Leute wie z.B. der Spillmann werden mit Eichmann gleichgestellt. Und hier meine ich, daß so was unerträglich ist. Der Kongreß sollte eine Verurteilung des L.L.'schen Ansinnens beschließen.

(Die Beschlußfähigkeit des Kongresses wird von VK Sprenger überprüft, nach ausführlicher, teils heftiger Diskussion ergeht folgender Beschluß, der als 1. Dagobertshausener Beschluß in die Annalen der D.O.N.A.L.D. eingehen wird:)

Der Kongreß Dagobertshausen mißbilligt die (oben zitierte) Äußerung.

(einstimmig verabschiedet)

(weiter im Text der Rede:) Wehren wir also einer Entwicklung der D.O.N.A.L.D. zu einer Organisation "Y.Z.A.R.C. gegen Y.Z.A.R.C.". Der Donaldismus darf nicht ins Abseits gedrängt werden zugunsten des Antidonaldismus!

(Ende der Rede, machtvolles Absingen der Hymne, die B.O.N.A.L.D.- Mitglieder tragen laut den Feldmochinger Beschlüssen beim Singen den Hut)

Ein vollständiger Mitschnitt der Rede einschl. anschließender Diskussion kann bei der donaldischen Bibliothek Wasserhuhn- Dwenger unter den üblichen Bedingungen angefordert werden.

Haary Haarig, MdD



Verleihung des Popp-Pokals
1983: Seitz, Metterhaus



Gruppenbild vor Ortsschild

Fotos: ganz oben und Gruppenbild: Gangolf Seitz
alle anderen: Camilla Horst

Die Teilnehmer am Popp-Pokal '83 im T-Shirt



W. Abriel verschmaust Intelligenzbrötchen

Donaldischer Quiz: Strütz, Hansel, Abriel



Nord meets Süd beim Intelligenzbrötchen



Start zum Sackhüpfen



PdD und der Haarige Harry

Bogenschießen



"Com'i poco de locho mit de Wassertanko"



Absingen der Hymne nach Präsidentenrede

Waffelfaktige Teilnahme der Dorckommunisten beim Mairennen Anno Domini 1983



Im schönen Monat Mai findet zwischen Rhein und Weser das Mairennen statt...

Die Teilnehmerliste des diesjährigen Rennens liest sich wie ein Roman. Startnummer 1: Vorjahressieger Kalli Louis und Schmiermaxe Mathias Pfister auf einem roten Renault 4 Kombi, auffällig durch eine ca. 70cm große Donaldikone auf der linken Seite. Der Vorjahrszweite Norbert Donner trat mit neuem Fahrzeug und neuer Mannschaft an. Er wechselte von einem roten Citroen 2CV (ein freundliches Auto, das mit seinen Kotflügeln den Zuschauern zuzuwinken pflegte) auf einen gelben Citroen GS; Beifahrer: Moritz und Karin Köppen. Erster Neuling mit der Startnummer 3: Marina Ledwig-Donner, genannt Doria mit Justizrat Henry Donner-Wendig auf dem Beifahrersitz eines roten Opel Kadett. Mit der Nummer 4 starteten Caterina und Klaus Ledwig. Während weiland Weltmeister Walter Röhl auf Opel Ascona seine ersten großen Erfolge erzielte, wurden sie mit einem grünen Fahrzeug gleichen Typs auf Anhieb fünfte unter fünf Teilnehmern im Rennen des Vorjahrs. Mit der Startnummer 5 ging Frank Becker auf einem dunkelblauen Renault 18 ins Rennen. Durch die Ortskenntnis des einheimischen John Bryson galt er als chancenreicher Außenseiter. Schirmherr Holger Harmlos startete mit seiner Lieblingszahl 6 und Michael Machatschke auf einem roten VW Käfer. Der große Einzelgänger: Bernd Schulze, Vorjahrsdritter auf einem roten VW Scirocco mit der Nr. 7. Die Veranstalter gaben sich erstmals die Möglichkeit, eine "Wild card" zu verteilen: Ulrich Vogt und Birgit Biendarra, beide nicht MdD, auf einem gelben Opel Ascona.

Was auf die Teilnehmer zukommen sollte, konnten sie nur ahnen. Alle brachten auf Empfehlung der Veranstalter Stadtplan, Buntstifte und gute Kenntnisse der Geschichte vom Wetterloch mit. Ulrich Vogt hatte sich das entsprechende Heft von seinem Bruder besorgt und die ganze Geschichte fast wortwörtlich auswendig gelernt. Jedes Team erhielt 10 Büroklammern und zwei Bögen Zeichenpapier DIN A 3. Alle Teilnehmer waren rechtzeitig erschienen, und es konnte pünktlich gestartet werden. Während im letzten Jahr die roten Kleinwagen die ersten drei Plätze belegten, erschien eine Wiederholung eines solchen Ergebnisses fraglich, aber dennoch als donaldisch wünschenswert.



In 9 Sonderprüfungen wurden 100 Punkte vergeben.

1. Prüfung: "Nieder mit der Seeschlange! Hinter dem Deich sind wir geborgen vor den feindlichen Fluten!" Was liegt unter der Schlange?

Seit der Jahrhundertüberschwemmung von 1926 steht eine Seeschlange als Symbol der feindlichen Fluten am Rheinufer. Weil in Düsseldorf jedoch kein Deichfest stattfindet und sich infolgedessen auch niemand als Holländer verkleidet, obwohl das so kleidsam ist, ist die Seeschlange noch nie in die Luft gesprengt worden. Die Veranstalter haben eine Dynamitimitation unter der Schlange platziert und harren der Rennfahrer, die zunächst Passanten befragen, müssen, weil sie mit der Örtlichkeit nicht vertraut sind. Alle Teams erreichen die Seeschlange. Bernd



Schulze und Klaus Ledwig mustern die Sprengladung aus sicherer Distanz. Die Lage wird allgemein richtig eingeschätzt und bis auf Marina Ledwig-Donner und Ulrich Vogt (?) erhalten alle 10 Punkte. Leider konnte niemand die Länge der Stange, nämlich "...ungefähr soooo lang" in donaldistisch perfekter Form angeben, das hätte Extrapunkte gebracht. Der Bezug zu dieser Prüfung ist WDC 288 "Undank ist der Welt Lohn".

2. Prüfung: "Sendungen, die die Mattscheibe sprengen gehören verboten!" Welche konstruktive Maßnahme an der großen Uhr am Fernsehturm verhindert, daß Blubby wieder ohne Bleibe ist?

Der Bezug zu dieser Aufgabe ist die Geschichte Glück und Glas (DD 68). Donald soll hier das Uhr-glas der großen Uhr am Fernsehturm reparieren. Er fordert eine Lifeübertragung der Reparatur. Zunächst will er die Bruchstücke des zerstörten Uhr-glasses mit Ultraschall entfernen. Die Fernsehkamera überträgt den Ultraschall, und alle Bildschirme im Sendegebiet werden zerstört. Auch das Goldfisch-glas von Goldfisch Blubby geht dabei zu Bruch. In Düsseldorf ist so eine Katastrophe nicht möglich, weil der Fernsehturm mit einer Digitaluhr (größte Normaluhr der Welt) ausgestattet ist. Diese Uhr besteht aus 39 Lampen, die mit Plastikhauben geschützt sind.

Henry Donner und Frank Becker gaben ausführliche Antworten und erhielten 12 Punkte. Kalli Louis/Mathias Pfister wußten ebenfalls bescheid, Holger Harmlos/Michael Machatschke erstotterten sich 8 Zähler und Norbert Donner erhielt 2 Trostpunkte für eine leise Ahnung.

Zwischenstand: Frank B. (22) vor Kalli L. (20) und Marina Doria (19)

3. Prüfung: "5 Wetterlöcher in einer Reihe verursachen Sauren Regen. Fahr zum Golfplatz neben den Wetterlöchern!"

Bezug ist die Geschichte "Der große Regen" (WDC 202) Für einen Golfplatz gibt es immer einen donaldischen Bezug.

Bis auf Louis/Pfister kamen alle an. Kalli L. fiel auf Platz 6 zurück.

Zwischenstand: Frank B. (32) vor Marina Doria (29) und Holger H. (28)

Die 4. Aufgabe brachte den Höhepunkt der Veranstaltung. "Unternimm was gegen den sauren Regen! Sei kreativ und benutze Büroklammern, Papier, Stifte oder sonstiges! (Jipiii, jipiii! Com in poco de locho mit de wassertanco!)" hieß die Problemstellung deren Bewältigung 20 Punkte bringen konnte. Diese Prüfung bezieht sich auf die Story "Der große Regen" (WDC 202). Donald als Medizinmann Segelnde Wolke erzeugt Regen, indem er den Stein vom Wetterloch rollt und beendet den Regen pünktlich nach 10 vorhergesagten Minuten, indem er den Stein wieder auf das Loch zurückschiebt. Der Regen entsteht durch das Verbrennen von Ajax-Regenpulver. Niemand hatte ernsthaft erwogen, daß ein Donaldist mit Papier und Büroklammern Regen machen könnte, es sollten nur choreographische Gesichtspunkte bewertet werden. Die vorhandenen 5 Wetterlöcher am Ort waren immerhin die Kamine des Düsseldorfer Kohlekraftwerkes und darauf einen Stein zu rollen, ist wohl zuviel verlangt. Zuerst trat das Team Becker/Bryson an. Ihre Medizinmannmasken beeindruckten das Preisgericht kaum, die tänzerische Darbietung erinnerte an alte Tarzanfilme



me und der beschwörende Spruch: "Lochopoco Wasser com Tanco...äh...Jippijippi!" oder so ähnlich enttäuschte. 9 Zähler für diese Vorstellung sollten das Maß für die weiteren Teilnehmer sein. Zufällig hatten wir die Zeit des ersten Auftritts protokolliert und als der den ganzen Tag andauernde Regen plötzlich aussetzte, stellten wir fest, daß exakt 10 Minuten verstrichen waren. Frank Becker und John Bryson hatten in donaldisch perfekter Weise den Regen beendet! Dafür gab es natürlich 5 Sonderpunkte. Die frühzeitige Höchstleistung von Mannschaft 5 ließ phantastisches erwarten. Um 14.48 Uhr fand der Vortrag von Norbert Donner statt. Seine Schmiermaxen Moritz und Karin ließ er auf einem Benzinkanister



trommeln, bzw. tanzen und erhielt 9 Punkte. Um 14.50 Uhr zelebrierte Henry Donner mit einer beeindruckenden Maske seine Kür, bei der er Ajax-Regenpulver in Form kleiner weißer Stäbchen verbrannte und den Rauch inhalierte. Er erinnerte die Punktrichter an indianische Friedenspfeifen und Marlbororeklame, ließ aber auch weihevollte Stimmung aufkommen. 15



Punkte erhielt er, und als um 15.00 Uhr der Regen wieder einsetzte, kamen 5 Extrazähler dazu. Der von Henry Donner erzeugte Wolkenbruch mit Sturmböen behinderte Bernd Schulze, der seine Maske festhalten mußte, erheblich. Sein tapferer, jedoch letztlich



vergeblicher Kampf mit den Naturgewalten brachten ihm 11 Punkte ein. Caterina Ledwig brachte einen Protest gegen sauren Regen zu Papier und heftete



ihn mit Büroklammern an ihren Regenschirm (5 Pkte.). Uli Vogt brachte eine recht nette Vorstellung mit guter Betonung des Pocolochotextes zustande und kam auf 12 Zähler. Holger Harmlos stellte Wetterlöcher aus Papier her und warf Kieselsteine hinein (5 Pkte.). Gerade vom Zeremonienmeister und geistigen Urheber der Regenzeremonie hatte das Kampfgericht mehr erwartet.

Wo aber waren die Titelverteidiger abgeblieben? Um 15.20 Uhr stand Wagen 1 noch am Fernsehturm, Pilot Kalli Louis wartete auf Mathias Pfister, der seit 40 Minuten unterwegs war, das Geheimnis um Blubbys Bleibe zu lösen. Zuletzt sah man ihn in den finstersten Teil des Düsseldorfer Hafens laufen...Ein schrecklicher Verdacht drängte sich auf:

Du kannst wählen. Entweder schrubbst du das Deck, oder ich schrubbe das Deck mit dir.



Mathias gewaltsam an Bord eines Terrorschiffes verschleppt, der Kapitän kennt keine Gnade und schickt sich an, mit Mathias das Deck zu schrubben.

Die übrigen Teilnehmer erhielten Schließfachschlüssel, mit denen sie sich die 5. Aufgabe erschließen sollten. Im Hauptbahnhof fanden alle einen Zettel mit der 6. Aufgabe. Die Rennleitung bekam nun genügend Zeit für die Suche nach Mathias Pfister und zur Vorbereitung der 7. Prüfung.

Zwischenstand: Ledwig-Donner/Donner (49) vor Becker/Bryson (46) und Harmlos/Machatschke (33)

Nach fast einstündiger Abwesenheit tauchte M. Pfister wieder auf. Er war ins Fernsehturmrestaurant hochgefahren, hatte eine Audienz mit dem dortigen Direktor sozusagen auf höchster Ebene erwirkt und nach Blubbys Bleibe gefragt, natürlich ohne eine Antwort zu bekommen. Mannschaft 1 durfte nach dem Rennen eine Regenperformance durchführen und kam dabei auf 10 Zähler.

Die 6. Prüfung bezog sich auf eine Nicht-Barks-Geschichte: Donald ist schwerelos geworden und Daniel Düsentrieb will ihm mit Bleifedern, Schwerepat und Jeschwererjelleber sein Gewicht zurückgeben. Weil aber in unserem Universum nur Jelängerjelleber vorkommt, sollte eine Portion Jelängerjelleber besorgt werden. Hinter der Bezeichnung Jelängerjelleber verbirgt sich das Stiefmütterchen, das man im Blumenladen oder in getrockneter Form in der Apotheke bekommt.

Diese Aufgabe wurde mit Phantasie und Findigkeit gelöst. So brachten K.Louis und M.Pfister 2 Stück Pommes Frites (2 Pkte.), N.Donner und K.&M.Köpper zeigten eine Hängepflanze, M.Ledwig-Donner und H.Donner eine Topfpflanze vor (je 4 Pkte.). O.Ledwig und K.Ledwig reichten irgendwelche Tabletten ein (2 Pkte.), während F.Becker und John Bryson als einzige eine Apotheke aufgesucht hatten und dort 10 Gramm getrocknete Stiefmütterchen gratis bekommen hatten (10 Pkte.). H.Harmlos und M.Machatschke machten keine Angaben, ob sie die vorzeigte Erektionssalbe unterwegs erstanden hatten oder ob sie zu ihrem Reisegepäck gehörte (5 Pkte.). B.Schulze kam mit leeren Händen (0) und U.Vogt und B.Biendarra mit einem Schokoriegel "Raider, jetzt 10% länger" (3 Pkte.).

Zwischenstand: Frank&John (66) vor Marina&Henry (63) und Holger&Michael (48)

"Auf der Rückseite einer Tafel Lindt-Schokolade steht der Name einer Nebenfigur aus einer in den 70er Jahren bei Ehapa veröffentlichten WDC-Geschichte. Um wen handelt es sich?" lautete die 7.Frage. Da der vollständige Name des Herstellers LINDT-SPRÜNGLI lautet, war klar, daß der Turnierrösch Sprüngli gemeint war, ein Hinweis auf die Naschhaftigkeit der Frau Dr.Fuchs? Alle Teams besorgten sich Schokolade und hatten sie bei Rennschluß vollständig verköstigt. Alle beantworteten die gestellte Frage auch mit Sprüngli, jedoch nur Kalli Louis, Martina Ledwig-Donner und Frank Becker wußten auch, daß Sprüngli ein Frosch ist. Später erfuhr die Rennleitung, daß ein Teilnehmer bei Klaus Spillmann angerufen und vehement nachgefragt

hatte. Klaus wurde dabei so bedrängt, daß er den Namen des Anrufers nicht nennen konnte. Solch wirrköpfig donaldisches Vorgehen entspricht natürlich ganz und gar dem Gedanken des Mairennens.

Zwischenstand: Kalli Louis und Mathias Pfister schoben sich auf Platz 3 (von 6) vor.

Aufgabe 8: "Von der Kreuzung des Neusser Weges mit der Einflugschneise ist es nur ein Steinwurf zu einem Grundstück in romantischer Hügellandschaft. Dort finde Quellwasser!" Aus der Geschichte "Das eigene Grundstück" (WDC 271) weiß man, daß das Quellwasser in so einem Falle in einer vergrabenen Flasche zu finden ist. Hartmut Hänsel und Ralph Vogt waren noch mit dem Einbuddeln der 9 Flaschen Prickelwasser beschäftigt, als bereits der dunkelblaue Wagen der führenden Becker/Bryson auf der Bildfläche erschien. Nur mit Mühe konnten Frank und John von dem 5x5 Quadratmeter Grabungsfeld ferngehalten werden. Als erste hatten sie keine



Schwierigkeiten, eine von 9 Flaschen zu finden, für die nachfolgenden Mannschaften wurde es na-



türlich immer schwieriger, zumal eine Flasche leer war und nicht zählte. Holger Harmlos und Machatschkes Michael wurden als letzte fündig und waren dann seelischen Zusammenbruch nahe, als sie keine der beiden letzten Flaschen nach 10 Minuten gefunden hatten, letztlich schafften sie es dann doch noch nach einer guten Viertelstunde. Natürlich waren zum Graben keine Werkzeuge zugelassen denn "unmittelbar am Ausgrabungsgegenstand darf nur mit der Hand



gearbeitet werden!" Nachzulesen in Bd.13 der Sammlung 'Do it yourself': "Ausgrabungskunde für Anfänger". Marina und Henry traten nicht an, erhielten als einzige nicht 10 Punkte. Die Rennleitung mußte die letzte Flasche Quellwasser selbst ausgraben und wurde trotz Zuhilfenahme eines Spatens nicht fündig.

Zwischenstand: Becker/Bryson stehen als Sieger mit 86 Punkten schonfest, ebenso Ledwig-Donner/Donner als zweite (73). Alle übrigen können noch dritte werden.

- 5 Die 9. und letzte Prüfung beinhaltet die Rückkehr zum Start, wo der Dame des Hauses (Maria Hänsel) der traditionelle Maiglöckchenstrauch zu überreichen



war. Den Strauch bekommt aber nur, wer innerhalb einer Minute die Blätter an Hartmut Hänsels Heideeiche korrekt zählen kann. Im Gegensatz zum Vorjahr, als eine ca. 1200 alte Eiche, die Femeiche in Erle nämlich, zum Einsatz kam, ist die diesjährige 3 Jahre alt und steht in einer Bonsaischale auf dem Balkon der Hänsels, sie hat zum Zeitpunkt des Rennens 29 Blätter. Die korrekte Auszählung gelingt nur drei Mannschaften. Becker/Bryson punkten als einzige in allen 9 Sonderprüfungen und erreichen 96 Zähler, Louis/Pfister werden mit 72 Punkten um einen Punkt von Ledwig-Donner/Donner auf den dritten Rang verdrängt und Bernd Schulze kommt durch perfektes Zählen vom 7. auf den 4. Rang. Fünfter mit 3 Punkten Rückstand: Harmlos/Machatschke (61), Sechster: Donner/Köppen/Köppen mit gleicher Punktzahl, aber größerer Mannschaft. Siebter: die Nichtdonaldisten Vogt/Biendarra (56) vor Ledwig/Ledwig (52).



Frank Becker und John Bryson dürfen sich D.O.N.A. L.D.-Rennsportmeister 1983 nennen, sie hätten auch sicher ohne Johns Ortskenntnisse, die sicher manchen Vorteil brachten, gewonnen, so deutlich war ihr Vorsprung. Wieso kann man aber ein donaldistisches Rennen mit einem dunkelblauen Mittelklassewagen gewinnen? Frank Becker war jahrelang Fahrer eines roten Kleinwagens (VW Käfer) und hat sein jetziges Fahrzeug wegen eines sehr günstigen Kaufpreises erworben. Daß die nächsten vier Ränge von roten Kleinwagen belegt werden, ist nicht verwunderlich. Norbert Donner, dieses Jahr Sechster, saß noch letztes Jahr am Steuer einer roten Ente. Die Platzierungen der beiden Opel Ascona zeigt, daß bei einer donaldistischen Desorientierungsfahrt andere Maßstäbe gelten als im internationalen Rallyesport.

Ganz besonders muß aber die persönliche Leistung der Teilnehmer herausgestellt werden, insbesondere die beiden gelungenen Regentänze. Sie haben uns gezeigt, daß Donald hier in diesem unseren Lande und in diesem unserem Universum möglich und lebendig ist. Donaldsgeschichten sind Wirklichkeit und wir können sie immer wieder wirklich werden lassen wenn wir nur wahrhaft wollen. Wir brauchen Donald nicht in einem anderen Universum, schon gar nicht in einem solchen mit anderen physikalischen Gesetzen, zu suchen, wir finden ihn in uns und unter uns.



Während Die Teilnehmer des Rennens sich auf die 4. Sonderprüfung vorbereiteten, verbüßte Ralf E. Vogt eine vom letzten Kongreß verhängte Strafe: Einen ganzen Sack Kartoffeln mußte er schälen. Weil er im letzten Jahr die den Teilnehmern des letzten Rennens versprochenen Trikots nicht besorgt hatte, beschlossen die Teilnehmer des diesjährigen Mairennens, daß er außerdem die Kartoffeln im Abfall-eimer festzustampfen habe.

Das nächste Mairennen findet im Sauerland, einer Landschaft, die ihrem Namen alle Ehre macht, statt. Bei der Durchfahrt durch das Rothaargebirge ist darauf zu achten, daß die Farbe des Wagens zur Landschaft paßt.

Das Mairennen 1985 wird möglicherweise auf öffentlichen Verkehrsmitteln ausgetragen (vielleicht in Muppertal von wegen Schwebebahn). Bess demnäh! Duck auf!



Vorbemerkung

Ach, wenn man seine Stimmungen doch immer nur so geschickt in Worte zu fassen vermöchte wie Goethe! Wieviel 'Zeit' ist nun schon wieder vergangen, seit ich einem gebannten Publikum meinen "Gefesselten Fz.kn." in dem scheußlichen Kneiting zu Gehör bringen durfte. Ja, die 'Zeit'!...! Kinder wie die 'Zeit' vergeht! Tempi passati. Tempora mutantur. So ist nunmal die 'Zeit' allhie, erst trägt sich dich, dann trägst du sie... Folglich: nicht einfach 'Z e i t' -qualifizierte Zeit; hohe Zeit, KAIROS! Zeit der Entscheidungen.

Vor vielen Jahren war es, als ich auf meiner tour d'horizon durch die Jahrhunderte auf der -damals noch legitimen!- Suche nach der besten Staatsverfassung (Staat-→Utopie) bei den deutschen Reichsverfassungsentwürfen angelangt, in einem Aufsatz des als "Schöpfer der Weimarer Verfassung" geltenden Staats- und Verfassungsrechtlers Hugo Preuss auf den Satz stieß: "Ôte-toi, que je m'y mette" (dt. etwa: hebe dich hinweg, auf dass ich mich niederlasse).

Merkwürdigerweise wurde durch diesen Satz in meinem Kopfe ein Inbild aus der holden Jugendzeit abgerufen: da was die Panzerknackerbande mal wieder geschafft zu haben scheint, ins Büro von dem alten Duck sein Geldspeicher stürmt und einem (scheinbar) geschlagenen Dagobert in naivem Frohlocken zuruft: "Weg da! Wir übernehmen, Herr Generaldirektor!"

Metaphysisch erschien mir die Bedeutung beider Sätze als ein- und dieselbe, und wie freudig überrascht war ich dann, als ich im Laufe weiterer Nachforschungen auf die bisher verschwiegene Tatsache stieß, daß Hugo Preuss 'seinen' Verfassungsentwurf während des 1. Weltkrieges zusammen mit einem B a n k d i r e k t o r, dem Generaldirektor der "Nationalbank für Deutschland" und Finanzberater des dam. Deutschen Kaisers, dem mir wohl bekannten Richard Witting erarbeitet hatte!

Details! wiederum sagte ich nur: Details!

In der Folge versuchte ich mir -später nicht zuletzt angeregt durch Erfahrungen am eigenen Leibe- über die Psychologie dessen resp. derer Klarheit zu verschaffen, der (die) sich dieses wie jenes Satzes bedien(t)(en).



In alten Schmanten, ganz vermacchi.
Da suchst er das, monach er forschet.
Und was er suchst und was er forschet,
Das ist den andern Menschen vorfisch.
Jedoch er steht im forschendrang,
Er forschet sein ganzes Leben lang,

Der Intellektuelle mit dem bedenkenlos aus dem Ausland übernommenen "Ôte-toi" und der etwas weniger Geistige mit seinem unmißverständlichen "weg da"! Eine Koinzidenz, die für mich nicht zufällig 1918 wie 1968 historisch offen zu Tage getreten war.

Symbolisierte sich mir der eine in der Kathederphilosophie als der "gefesselte Prometheus"; als der "gefesselte Faust" und von daher die "Krisis des Faustischen", so der andere in "Herakles unchained" und erschien mir geradezu verkörpert in dem 'gefesselten Panzerknacker' nach der Offenbarung des Carl John ('J o h a n n e s') Barks und der Erika J o h a n n a Fuchs!

Die bis ins letzte durchdachte Utopie wie das mehrminder perfekt ausbalancierte und durchaus ja auch groß angelegte Ding war bisher immer gleichbedeutend mit einem -wenn auch grandiosen- Hineinscheitern^{x)}.

Ble aus dem Übel zu erlösen können nur wir selber tun!!!

Transzendieren, transzendieren - das ist Barks-Fuchs und die Donaldisten!!!

(hier bricht das Ms. mal wieder ab)

x) "Wahrer Donaldismus ist: scheitern, es wieder versuchen, erneut scheitern nochmal versuchen, wieder scheitern... scheitern, scheitern und nochmal scheitern, doch niemals unterliegen oder gar aufgeben!" (J.L.L. specht an H.D.K. am 15.1.83, abgedr. in: MACCO-special, Febr. 83, S. A3)

(stelle mich vor)
(links und rechts
auf Abzeichen und
Orden deutend)

mein Name ist also H.D.Heilmann
M.d.D. und Träger des Grossen Don.Verdienst-
ordens in Orange!
Ich rechne es mir als hohe Ehre an neuerlich
zu Ihnen sprechen zu dürfen, wenn auch erst
umstündelhalber nach einer Zweijahresfrist, obwohl
der letzte Kongress ja erst 1 Jahr her ist, d.h.:
ich musste dem letztjährigen Kongresse leider
fernbleiben. So hatte ich denn Musse, mein lang-
gehegtes Vorhaben mir gründlicher zu durchdenken
als dies noch vor einem Jahre möglich gewesen wäre,
wiewohl selbstredend wahre Forschung ~~endet~~ endet
undsoweiterundsofort

Im Rahmen unseres Festcolloquiums spreche ich also
heute über
"Pöte-toi, quw je m'y mette!"
das ist Schwindolar-Schwan-Französisch und heisst
zu dt.: "Weg da- wir übernehmen, Herr Gen.direktor!"
Mein Vortrag wie immer mit Demonstration! und
VORGEFÜHRT ERSCHEINT:

DER GEFESSELTE PANZERKNACKER!



(einen Spot bitte!
kann ich mal bitte eben
einen Spot hierher haben!

Einen Spot auf : ja....!!? Nummer....?!

TJA! Ich habe mir einen von diesen Panzerknackern
geholt.

('dreht&wendet'
das Hrn.schild)

Ein aus naheliegenden Gründen gänzlich gefesselte
Exemplar der species PANZERKNACKI Absoluti!!

Nach der Empirie steht auch der selbsternannte
donaldistische Quellenforscher mit Unfehlbarkeits-
anspruch vor der Notwendigkeit der Systematisierung

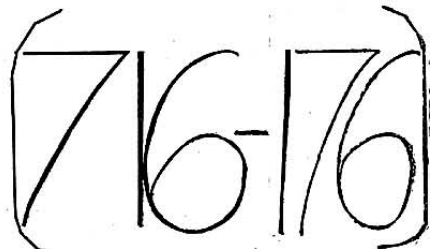
(zeigt
761-671
Flakat)

(deutet auf
Ps.knacker)

Reversibilität der Ziffer
Austauschbarkeit der Zahl
Normalität der Potenzem
Irrealität der Wertigkeit

alles dies berücksichtigt
erhalten wir aus dem
Umschlag der Q u a n t i t ä
n in die Qualität die

Totalität
des Panzerknackers



denn: Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teil
---- der absolute Panzerknacker !

(Knuffe!)
(Verbeugung nach Beifall)

Scientia pura cum arte vitaeque
conjugenda

(das ist Donaldistenlatein
und heisst zu dt.: Haupt-
sache es hört sich nach was
an!)

(Gebärde voll Pathos)
Festgenossen!
Der gefesselte Prometheus! Der gefesselte Faust!
Die Fesselung als Symbol schlummernder
Potentiale zurückgestauter krimineller oder
Energie revolutionärer?
(was übrigens
dasselbe ist...!)

Der gefesselte Panzerknacker!:
Verbrechen wird toleriert- es muss nur
populär sein



(imLande Old Schwurhande zeigt das Photo!)

(und auf dem schwankenden Boden der B.O.N.A.L.D. !!!)

(beginne ihn zu entfesseln)

(beiläufig beim Entfesseln)

(wende mich ihm zu)

wie (selbstverständlich)

(zum Auditorium)

(Fr. fällt ihm ins Wort) (zwinkernd)

Wo Verbrechen zur Unterhaltung wird, wird Befreiung zur Pflicht.

Spezialitäten, die nicht entweder ästhetische Anziehungskraft ausüben oder zum Verständnis des Weltganzen beitragen, haben mich niemals interessiert.

Sehen wir also zu, ob wir aus der Beschäftigung mit unserem Untersuchungsobjekte wichtige Züge unserem Weltbild hinzuzufügen vermögen!

Fragen wir also ganz einfach und leicht verst.:

Fr. Warum denkt man?

Pz. Um die Wahrheit zu finden!

Fr. Soso...warum f ü h l t man dann?

Pz. Um die Schönheit zu erleben!

Fr. TJA! - Warum 'will'man wollen und was?

Pz. Um das Gute zu tun!

Fr. Das WAHRE-GUTE-SCHÖNE!

Pz. Form-Inhalt-Dialektik, Herr General...äh..!

(zum Publikum)

(sachlich, wiss!)

(Pz.) (begeistert beiführend)

(nochmal von vorn)

(frohlockend)

Fr. nana, nur nicht übertreiben! - Aber ausgezeichnet! jaldie Realität selbstverständlich....

Pz. DAS G E L D !

Fr. Woher hast Du das eigentlich?

Pz. Positives Wissen, Herr ähh

Fr. Vermutlich in der Gefängnisbibliothek im Laufe der Jahre angelesen!

«aja: die zwischen Zeit&Ewigkeit frei umherflatternde Seele - gefesselt an die Realität des Daseins: GELD!

Pz. Viel Geld!

Der äusserste Ausdruck so erlebter Realität ist Geld, sprichwörtlich: Geld regiert die Welt

(Pz.) Money makes the world go round...

Fr. L'argent reigne le monde!

Zum Gelde drängt, am Gelde hängt doch alles - ach wir Armen! wie der Dichter sagt.

Fr. Was will man?

Pz. Ein Ding drehen!

Fr. Was denkt&fühlt mah?

Pz. Wie komme ich ans Grosse Geld ran!!

M.D.u.H.!

Kulturleistung der Panzerknacker?! - Ich war gleich skeptisch!

Durch Nichtbefriedigung triebhafter Wünsche und Begierden spart die Elite im Gegensatz zum Gesindel seelisches Kapital, das in kulturelle Leistung umgesetzt wird.

Die Pz.knacker sind Kleinkrüpperische Phantasten, die in der Wahl der Rechtsform einer AG nur schlecht den realen Kollektivismus einer schwerstdemokratisch verfassten B a n d e verbirgt. Ihre ewige Erfolglosigkeit verdankt sie ihrem Egalitarismus, d.h.

Gleichmacherei!

(Pz.): Wir sind Ganoven!

(erhobener Zeigefinger!)

(schüchtern!)

(wütend!)
(dabei wieder
Zurückspucken!)

Fr.: Looser! Ewige Verlierer!! Konjunktur- und Krisen-
politisch verkörperter Antizyklus zu allem!---

(Pz.): nein, bitte nein! Nicht schlagen, Messer!...

(weit ausholen)

Genialität, Weitblick und gewandte Beherrschung
grosser Geldmassen - das ist natürliche Elite,
herausgemeldet aus dem Haer der Mächtigerne und
Scharlatane, der Hochstapler, Flaschen und armen
Irren, der Taxifahrer und Barks-Dates-Auflister,
der Heftchen-Sammler und Bildchen-Analysierer,
Marx:
der naturgemäss scheiternden Existenz, die sich
handwerkend in Details erschöpft, der der Zug ins
Grosse und Grösste abgeht, die selbst in der Anstre-
bung der Weltherrschaft keine originären Lösungs-
versuche aufzuweisen hat; Kleiner Amüsierpöbel da,
wo es den Cicerone im ungehemmten Lebensgemüse er-
forderte! Lottokünige! Geld betäubt, viel Geld
betäubt viel.

(ungläubig
verzweifelt)

(Pz.): Der Generaldirektor sagt aber: "Ich verdiene wie
verrückt!"

Fr. Eben! "W I E" und nicht "Wahnsinnig". Diese
Aussage ist real und annähernd objektiv, während
die Feststellung "wir sind die Pz.knacker und
tun was uns gefällt" blosser Behauptung, dumme
"unsvorstellung ist und also unreal, subjektiv
wie immer gutgemeint aber gerade deshalb:
w a h n s i n n i g, also KRAM! klar?

(betretend)

(Pz.): Sie sind ein Genie, Herrrrr....äh!

(abwehrend!)

Fr. ZUM THEMA ZURÜCK!

'La propriété c'est le vol', sagt Proudhon.
Eigentum - Diebstahl! "Andere" (i.Se.v.Willy Brandt)
gingen noch weiter:
'Eigentum ist etwas Abscheuliches' (Morelly, La Code de
la Nature, 1755)

Eigentum war ursprünglich und ist vereinzelt heute
noch R e i c h t u m, -also nicht 'Kapital'.

Heutzutage wird aufs neue damit Stimmung gemacht,
der Kapitalist sei für Krieg. Der Kapitalist ist
f ü r G e l d (in jeder Form)

(über das "wie" zu streiten ist nur die übliche
Inkonsequenz denkfauler Ignoranten)
Karl Marx, dessen 100. Todestag wir soeben gedachten,
hat den T I P U S 'Dagobert Duck' als Vertreter
des "altmodischen Schatzbildnerturns" abgehoben vom
Bundesfinanzminister, vom Direktor der Neuen Heimat
oder dem Discountprof mit Investmentbeteiligung an
Westberlin.

Ein Sohn des Berliner Hauses Ullstein sagte einst
zu diesem Thema: "Wir gingen an den grossen Leistun-
gen etwa eines Albert Ballin keineswegs ohne
Bewunderung vorüber. Wir wussten, daß der Antrieb ein
solchen Mannes, oder eines Unternehmers wie Rathenau...
keineswegs nur das Streben nach Mammon war. Wir wussten
daß es vornehmlich der L e i s t u n g s w i l l e
war, der diese ~~Männer~~ vorwärtsgebracht hatte und
ihnen zu ihrem RIESENVERMÖGEN verholfen hatte."

An dieser Stelle darf ich aus Eigenstem das Folgende
geben:

Fast alle Besucher fragen in meinem Bibliothekszimmer
verblüfft und/oder erschreckt über den Anblick der
vielen, vielen Bänder: Ja, mein Gott, hast Du denn das
alles auch gelesen?!

Obwohl ich an diese Frage nun allgemach gewohnt
sein sollte, empört sie mich jedesmal von neuem.
G e l e s e n! Als ob die Bücher dazu da wären,
um g e l e s e n zu werden! Sie müssen eben DA SEIN,
das ist ihre Aufgabe.

'Ote-toi, que je m'y mette'!

Ich gebe meine Bücher genausowenig raus, wie die
Heffen ihre Briefmarkensammlung oder Dagobert auch nur
einen einzigen Kreuzer!

Hugo Preuß, einer der Schöpfer der modernen dten.
Republik, zitiert in seinem "Staat, Recht und Freiheit"
(1926, S. 162) diesen unseren Satz von Saint-Simon
(Le Catechisme des industriels; 1823) und kommentiert:

"Das ist immer und überall die ~~Parole~~ Parole, welche hinter
dem Feldgeschrei 'Gleichheit' steckt, mit dem diejeni-
gen, die h e r r s c h e n wollen, anstürmen gegen
diejenigen, die herrschen... Wenn diejenigen, welche
jener Parole folgen, die Kraft haben, ihren Anspruch
durchzusetzen, so haben sie auch das historische Recht
Freiwillig pflegen allerdings die, welche sitzen,
ihren Platz denen, welche sich setzen wollen, nicht

Pz. Gewalt, Gewalt! hat einräumen, und so meint er auch wohl Marx, wenn er von der Gewalt spricht....
Da jemand **GEWALT** gesetzt!

Fr... "Will man in den Panzerknackern unbedingt Revolutionäre sehen, dann allenfalls 'Operettenrevolutionäre'. Sie kokettieren mit ihrer Outsider-Rolle und verfallen in blinden Aktionismus... Sie entpuppen sich rasch als kleinbürgerliche Kriminelle mit faschistoiden Zügen, depravierte Handwerker vermutlich, die ihrer Tätigkeit einen Anstrich von 'subversiver Aktion' geben wollen."



Es gibt nichts, was einen Menschen so frisch erhält wie das Bewusstsein Feinde zu besitzen!

Pz. oh selig, oh selig, ein Kind noch zu sein....

(verzerrt Gesicht) ...Feindschaft macht gesammelt, wachsam und elastisch. Es gehört zur Lebenskunst, die richtigen Feinde zu haben und sie dort zu haben, wo sie unsere Fähigkeiten am schönsten steigern! Die Beziehungen in E. sind nicht zuletzt solche feinstgesponnener, subtiler Feindschaft!

In diesem Zusammenhang erlaube ich mir zum Schluß vorab aus meinem jüngsten, noch unveröffentlichten 'Eingesandt' an den HD wie folgt zu resümieren:

"B I O N A L D." bereits und natürlich gescheitert!

Sin U_nternehmen, dem ich selbst als Süddter, instinktiv sympathisierend gegenüberstand, aber um unserer Organisation Willen doch hätte fernbleiben müssen, wie selbstredend jedem anderen VERBRECHEN am DONALDISMUS, denn merke:

Donald selbst ist unter der Larve des 'ewigen Aussenseiters' Z E N T R I S T -wie übrigens jeder 'Aussenseiter phantasmagorisch Gesellschaftslöwe! Aller kürzeste Nachforschungen über Tendenzen Absichten der 'B.O.N.A.L.D.' des berüchtigten Irrenarztes Z.

œuvre Gimpel

Pz. Klapp!klapp! klapp! (versucht sich seiner Fesseln vollends zu entledigen!)

Pz. Hrrrrrrrr!

LÉGISLATION

PRIMITIVE,
CONSIDÉRÉE DANS LES DERNIERS TEMPS
PAR
LES SEULES LUMIÈRES
DE LA RAISON,
SUIVIE DE DIVERS TRAITÉS ET DISCOURS
POLITIQUES,
PAR M. DE DONALD.
Deuxième Edition, revue par l'auteur.

« Un peuple qui a perdu son sens ne connaît ni le chemin de la vérité, ni celui de la justice. »
D'après l'auteur.

TOME TROISIÈME

A PARIS,
Chez Adrien LE CARRE, Imprimeur-Libraire,
quai des Augustins, n° 35.
1877.

ergab, daß dieser bewusst-unbewusst den einst durchaus segensreichen Absichten des Vorläufers

Vicomte de Donald

nachzustreben suchte, der aus den Wirren (auch) einer (der frz.) Revolution als Philosoph und -leider- Staatstheoretiker hervorgegangen in seinem diesbzgl. Hauptwerke über "Legislation primitive" (Paris 1802, ich zit. hier nach der 3. resp. 15. Aufl.) schrieb, daß Auslieferung wegen politischer -eben nicht!- 'Verbrechen' als unstatthaft zu gelten habe und jene, die sich solcher 'schuldig' gemacht hätten, als UNGLÜCKLICHE angesehen werden müßten und NICHT festgesetzt werden dürften!

Das Verbrechen gegen den Staat ist in seiner Moral nicht von der des 'gemeinen' Verbrechens zu unterscheiden!

Ich interpretiere also: jeder Staat hat die 'Verbrechen' die er verdient - und hiermit wären die Prolegomena einer künftigen Kritik des betreffenden Objektes in E. und ihres Subjektes, der Panzerknackergruppe in Umrissen festgelegt.

Vicomte de Donald unisono mit der frz. Revolutionsverfassung (Art. 120): "Le peuple donne aux étrangers bannis de leur patrie pour cause de la liberté - il le

refuse aux tyrans". In memoriam der Bayerischen
Bayerrepublik, die im Münchner Asyl die Verlierer der
Welt ~~schützen~~ aufrief - damit tritt dem auch die
Motivation unseres Psychopathologen und seiner armen
Irren ins Rampenlicht unseres Colloquiums und in neue
sehen wir vor uns, was unsere molens-volens in den
6. D O N A L D-Kongress hineingescheiterten Donaldisten
bereits realiter antizipiert haben: mit ihrem
Scheitern auch ihre Salvierung!

Absolvo te, doctor!
Absolvo te, nummere!

(macht den Ps.
voll los)

Fr. Ps. schwingen synchron das Spielbein zu ... denn heute...

finis---

IST NICHTS ZU SCHWÖR!

Junger, agiler Zeremonienmeister
(der Name tut nichts zur Sache) sucht nach
schwerer Enttäuschung bildschöne Donaldistin,
die dumm genug ist, auf ihn hereinzufallen.
Große Sammlung kein Hindernis.

Bewerbungen bitte schriftlich oder fernmündlich
an die F.R.A.N.Z., Geschäftsstelle Hamulos,
Schwalbacher Str. 7, 1000 Berlin 41, Tel.:
030/821 00 73.

Kennwort: Nadelzinn



HOLGER HAMULOS (MOD)
DIPLOM-CHARMEUR

Diese Anzeige erscheint gleichzeitig (oder etwas früher) in MACOCO-Spezial, um empirisch zu prüfen, welches Blatt mehr Leser (innen) hat.

Emmo Cohrs - Klappenstr. 32, 2400 Lübeck - sucht folgende
MM-Hefte (Zustand nicht wichtig, aber Barks komplett):

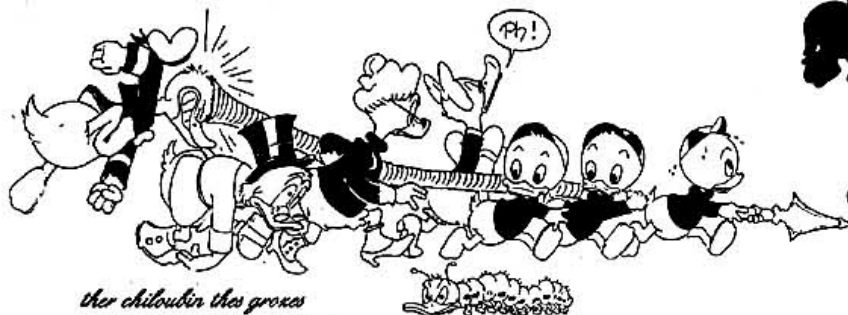
MM 18/57, 27/49/61, 38/63, 42/44/64, 22/67, 13/14/20/24/25/68
10/70, 39/72, 11/49/51/73 außerdem Goofy-N. 5/11/80

Er bietet im Tausch dagegen (ohne Umschlag, ohne
Mittelkapsel): 300/62, 16/29/63, 14/60/66, 15/04/32/04/40/44
/67, 10/73, 15/75, 21/76, 17/18/77 - TDD 90/12, 16/04
(Barks vollst.), 210/1, 270/1, 46 - Goofy-N. 1/80

US-Hefte: D0228=FC276 Ancient Persia, Dynabrite: G. Gearloose

Die 7 Ducks

Briefkopf von Thomas Wahle



der chlouben des groves
meitares ist maht unsers herkin



LESERBRIEFE

&

VERMISCHTES

Redaktionsschluss:
20.10.1983

nicht alle bis zu
diesem Zeitpunkt einge-
gangen Leserankmerkungen
sind in dieser Nummer
enthalten. Wird hoffent-
lich noch nachgeholt.

Stefan Schmidt, 13.8.1949

Was sollen nur diese miserablen Artikel über Erika
Fuchs und den Donaldismus in letzter Zeit, verunziert
mit Ausschnitten aus dänischem Vilar-Schrott und der-
gleichen? "Die alte Dame und ihre Crux mit den Ducks"
im Stern 31/83 ist so ein richtiger Schulaufsatz vom
Typ "200 Worte über ein Thema, das mich nicht inter-
ressiert". Noch schlimmer fast, Kao Seffcheques
"Huch! Der Enten-Clan" im Tip 13/83. Zitat: "Für die
Kids gibts die - ziemlich schlampig und grob gezei-
chneten - Taschenbücher, die zum großen Teil von
europäischen Fließbandzeichnern gefertigt werden,
und für uns gibts die Donald-Duck-Sonderhefte, in
denen fast ausschließlich Stories der großen Duck-
Meister Carl Barks und in zweiter Linie Al Tagliafer-
ro (!) zu Papier gebracht werden." Die armen Kids.

Anbei eine seltene Skizze von Barks:

CONGRATULATIONS TO THE DUCK DONALD
DUCK WEEKLY FOR 25 YEARS OF SUCCESSFUL
PUBLICATION.

CARL & EARE BARKS





Emmo Cohrs, 8.6.1983

Zum HD 40/41 möchte ich erwähnen (S.43, rechte Spalte oben bis Mitte): Zu der Aufzählung von Boemund v. Hunoltstein der klassischen MM-Zitate ist ein wichtiges hinzuzufügen, da es sogar die Handlung der Geschichte trägt:

"Weh mir Frevler, daß ich schoß
den Schicksalsvogel Albatros!
Dreimal wehe, daß ich traf!
Dafür trifft mich des Schicksals Straf!"

(Donald in MM 25/67 und TGDD 71, diverse Male (WDC 312).)

Das Zitat ist frei nach "Die Ballade vom alten Seefahrer" des englischen Dichters Samuel Taylor Coleridge (1772-1834). Der Albatros wird seit Coleridge als ausdrückliches Symbol der dichterischen Phantasie und im englischen Sprachgebrauch als Unglücksvogel und -bringer schlechthin angesehen. Die lange Ballade heißt im Englischen "The Rime of the Ancient Mariner", die Barks-Geschichte (WDC 312) im Original "The Not-So-Ancient Mariner"! Eine deutsche Fassung der sehr lesenswerten Ballade gibt's bei Reclam (Nr. 9484-86). Anbei ein paar Kopien der Illustrationen von Dore sowie die entsprechenden Bilder aus der Geschichte.



So mußte die „Korallen-Königin“ also stoppen, wenden und den über Bord Gegangenen aus dem Wasser fischen...



Es sei noch eine Warnung ausgesprochen, in der kleine Walsertal zu reisen. Im Vorbeifahren konnten wir endlich den neuen Unterschluß eines gewissen Herrn Köberle aus MM 16-19/77 -Die Gurkenkrise- entdecken, der ja seitdem als untergetaucht gilt. Dieses Foto gibt letzte Beweise.



Wolfgang Koozian, 8.10.1983

Der Abstieg im wissenschaftlichen Niveau des HD läßt mich schauern. Entenhausen dem sanftlebenden oder feststerbenden Fleisch der Theologen auszuliefern, heißt der Spekulation Tür und Tor zu öffnen. Dabei hat die der Rationalität verpflichtete Wissenschaft schon längst erkannt, daß es eine objektive Realität nicht gibt, sondern nur Bilder, die sich durch chemophysikalische Vorgänge aufgrund von Stimuli in unserer Endokrine bilden. Dem widerspricht das Phänomen der Intersubjektivität nicht, daß da beispielsweise jemand Donald zeichnet und ich darin Donald erkenne, da es sich dabei um Sozialisationstraining handelt. A und B haben gelernt, die gleichen Schwingungen als "blau" zu bezeichnen; ob blau außerhalb beider Hirne wirklich existiert oder ob auch nur beide "blau" gleich sehen, wird ständig verborgen bleiben.

Es gibt dazu einen erhellenden Aufsatz, von Allerebeck glaube ich, in der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, aus dem eindeutig hervorgeht, daß die Horrortrips, durch Drogen te in der Endokrine erzeugte Bilder, für Rauschgift-süchtige real sind. (Entenhausen, als von aufklärerisfhen Charakter, hat natürlich nichts mit Suchtabhängigkeit zu tun, sondern mit essentielllem Wissen.) Leider ist der betreffende Band in meiner mehrfach umzugsgeschädigten Bibliothek nicht mehr zu finden.

Joachim Wolfkast fand dies
Werkeplakat Ende '83 in Österreich.



Diese beiden Fotos, die Klaus S. Stazyk besorgt hat, zeigen Jack Brodbury 1938 und 1983 - as time goes by ...

Links: 1938 im alten Hyperion Studio bei der Arbeit, Tigaro für Pinocchio-Trickfilm zu zeichnen, rechts: 1983 im Studio von einem Freund in North Hollywood.

Rolf Dumjahn, 13.10.1983

Neulich legte ich mir das Heft "Der Regengott von Uxmal" zu. Kaum hatte ich es einmal durchgeblättert, war mir klar, daß der Zeichner eine kleine Barks-Sammlung besitzen mußte. Daß er diese an manchen Stellen benutzt hatte, um sein Werk zu gestalten, war offensichtlich. Hier zwei Beispiele. Beim zweiten achte man auf den Hintergrund!

1. Beispiel:



OS 422



Abzeichnung

2. Beispiel:

Abzeichnung





OS 62

Außerdem habe ich ein kleines Beispiel, daß auch holländische Barks-Geschichten "entschärft" werden. Aus den zwei Fingern, die Gundel Donald in die Augen stach, wurde eine Faust auf Donalds Schnabel. Eigentlich nicht viel weniger brutal, oder?



US 43

Desweiteren hier noch ein kleiner Ausschnitt aus Geo 6/81. Dazu kann ich nur sagen: "Armer Friedrich".

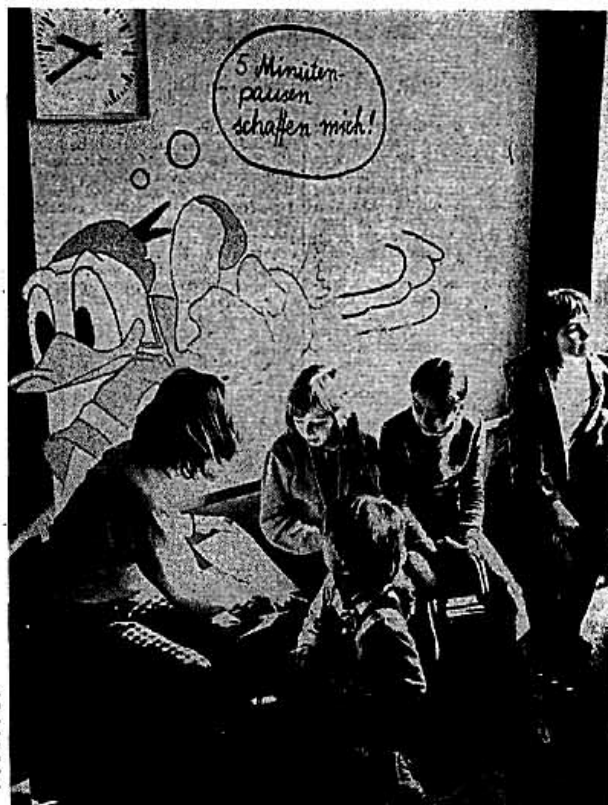
Kein Platz für Donald Duck

Klaus Harpprecht berichtet über den Bodensee und den Streit zwischen Umweltschützern und Planungsämtern an dessen Ufern; GEO Nr. 6/1981

Auf die schöne Luftaufnahme der Blumeninsel Mainau bezogen, formulierten Sie: „Subtropische Pflanzenfülle – für die Fremden zurechtgestutzt nach dem Muster von Disneyland.“ Der Schloßpark Mainau führt das botanische Erbe des Großherzogs von Baden weiter, der 1852 das wertvolle Arboretum anlegte und als einer der großen Dendrologen einen wertvollen Park schuf. Wir erklären an Eides statt, daß Großherzog Friedrich I. von Mecklenburg und Donald Duck niemals befreundet wurde und daß die Genannten nicht bei Hofe verkehrten.

Olaf Encke, 19.10.1983

Zu Peter Wilkens Leserbrief: In MV 6/1980 ist eine DD-Geschichte von Marco Rota abgedruckt (Großstadtleben), auch im Barks Stil. Und wen's noch interessiert: In Holland ist eine 31 Seiten lange Marco Rota Geschichte erschienen (Disney Avonturen Nr.1). Sehr lustig und dringendst empfehlenswert! Boemund v. Hunoltstein schreibt, daß es sich bei dem von mir im HD 40/41 genannten Zeichner um Romano Scarpa handelt. Romano Scarpa zeichnet ganz anders; Der Fall XYZ in LT2 ist zum Beispiel garantiert von Scarpa (siehe Vorwort von "Ich Goofy Bd.2", S.8). Er zeichnet viel zackiger, die Menschen haben auch merkwürdig vorstehende Unterkiefer. Noch zu dem Bericht über Entenhausener Bürgermeister im HD 43, S.9: Wieso müssen alle Schweine, die es in Entenhausen gibt, mit dem "Bürgermeister-Schwein" gleichgesetzt werden. Der Grundstücksmakler oder Schuldner von Dagobert Duck sind z.B. viel dicker als der Bürgermeister, außerdem haben sie Doppelkinn bzw. Hängebacken. Es handelt sich also nicht um den Bürgermeister, also sind auch einige Teile von dem Artikel falsch.



TR. 6.6.1983

Pause in der Gesamtschule Kierspe (Nordrhein-Westfalen).

Was nicht doch an Schaurig! A Kaserierung vermag Wissenschaft zu erheben. Um wieviel fruchtbarer sind dann ihre Ergebnisse, wenn sie das Leben an sich zum Gegenstand hat, z. B. das Leben und Wirken von Donald Duck. Wer in der Gestalt Donald Ducks eine große Comicfigur, ein Mittel zur Kinderheißung oder am Ende gar nur eine Ente erblickt, wird immerhin eindringen in die Tiefen und Geheimnisse des Donaldismus. Denn Donaldismus ist die Forschung nach der Person Donalds. Doch der donaldistische Forscher bewegt sich weit jenseits der festgeschriebenen akademischen Bahnen. Ihm ist es nicht allein um die Erkenntnis der Theorie zu tun, er will dem großen Vorbild nachhelfen, es quasi nachleben. Donald steht für eine Lebensweise, Donald, das ist das Symbol für den ganzen Menschen, den in sich selbst alles in sich ruht. Trotz aller Widersprüche des Lebens, trotz aller Mühseligkeiten und Anfechtungen – immer bleibt Donald sich selbst treu. Dieser dem modernen Menschen so abgängige Charakterzug allein mag die Beschäftigung mit dieser hehren Materie rechtfertigen.

Die Probleme, die den donaldistischen Forscher beschäftigen, sind wieder die Frage: Wo liegt Entenhausen? Findet sich diese Stadt auf unserem Planeten, ist es ein Ort in einem Paralleluniversum, oder sind Donalds Geschichten gar Berichte aus einer fernen Zukunft, wo die Entenwelt die Rolle der Menschheit übernommen hat? In langen, durchaus mit literarischen wissenschaftlichen Akribie geschilderten Aufsätzen werden Themen erörtert wie: Die Bedeutung des Angelsports für das Freizeitverhalten der Stadt Entenhausen oder: „Duck und Sexualität in Entenhausen“. Fragen wie: „Kann man Daisy Duck als Symbolfigur einer emanzipierten Frau verwenden?“ oder „Die Zusammenfassung der Erbschaftsgüter eines Jährlings“ finden in donaldistischen Kreisen höchste Beachtung. Hinzu kommt die Problematik der verschiedenen Ausgaben von Donalds Geschichten: die Frage der verschiedenen Zeichner Donalds (rund 70 Zeichner in aller Welt geben Kunde aus der Welt Donalds) – ein schier unauflösbares Dilemma für den Donaldisten.

Kinder und Kultfigur donaldistischen Lebens ist der amerikanische Zeichner Carl Barks. Er war es, der hauptsächlich in den fünfziger und sechziger Jahren Donalds Charakter zur Geltung brachte. Doch Barks' geniale Zeichnungen waren bis ohne die deutsche Übersetzung von Frau Dr. Erika Fuchs. Sprachschöpferin ihrer Zeit, vertrat sie mit ihrer freien Übersetzung das eher naive amerikanische Original. Donald Duck, der in einem deutschen Donald sprechen möchte. Bei einer solchen ausgeklügelten Organisation konnte leicht die Verwirrung entstehen, der deutsche Verlag jener Comichefte habe hier zu Werzwecken seine Hand im Spiel. Doch es kann gar nicht genug betont werden, daß es sich bei den Donaldisten um eine völlig freie, nicht kommerzielle Vereinigung Gleichgesinnter und nicht um eine Organisation handelt, die dann bei diesen Taten eine aus Donalds Geschichten zu einem bei holländischen Anspielungen Namen bei Gestalten wieder: Fort Fliegenschütz Frau Bergrösse Bolleppum. So, nach Donald Duck und all jene Figuren aus Entenhausen, aus dem donaldistischen Universum, aus dem jedes und warm ums Herz wird, jedem anrechen Donaldisten, erschallt das Lied: „Der rühmliche Cowboy“ aus einer der Zentralschichten des Vorbildes Donald. Und liegt ich darauf auf der Bahre, dann denkt an meine Glorie und geht sie mit mir in mein Grab! Benno Weizenbaum

Der Kult um eine Ente

Forschungsobjekt und Lebensvorbild Donald Duck

Aus NZ 30.4.1983 (eingesandt von Bernd Plauth).

Schlag nach bei Donald Duck: Trickdiebe machten 70 000 Mark Beute =

Oslo (dpa/UPI) - Comic-Held Donald Duck und die Panzerknacker-Bande lieferten norwegischen Trickdieben das Vorbild, mit dem sie über das Wochenende Osloer Geschäftsleute um mindestens 70 000 Mark erleichterten.

Nach Bankschluß Freitagabend hängten sie über den Nachttresor der Lorenskog Sparebank ein Schild: „Außer Betrieb. Bitte werfen Sie die Beutel in den Briefkasten darüber“. Die Öffnung des Briefkastens hatten die Diebe umsichtig vergrößert, damit die sperrigen Geldbeutel auch hineinpaßten.

Die Geschäftsleute, die ihre Einnahmen vom Freitag und Samstag sicher verwahren wollten, folgten blindlings den Instruktionen. Als das Bankpersonal Montag morgen zur Arbeit erschien, waren Nachttresor und Briefkasten leer. Die Beute der Diebe wird auf mindestens 200 000 norwegische Kronen (70 000 Mark) geschätzt.

Im Donald Duck-Heft vom Mai 1982 hatte die Panzerknacker-Bande auf diese Weise erfolgreich eine Bank bestohlen. Vivi Aagaard, norwegische Übersetzerin der Comics, versicherte am Mittwoch, in den nächsten Heften würden keine neuen Tricks verraten.

dpa de re
121743 okt 83 nnnn

Eingesandt von Wolfgang Koczian.



IMPRESSUM

Der "Der Hamburger Donaldist" (kurz) HD wird ohne Gewinnabsicht herausgegeben von

Duck Museum Storch
Ostpreussenweg 39
D 2070 Grosshansdorf

(Telefon abends 20-21 Uhr: 04 102/622 59; Post-scheckkonto Hamburg 742 82-202 (Storch)). Der HD ist vorläufig mit den Aufgaben eines Zentralorgans der Deutschen Organisation nicht-kommerzieller Anhänger des lautereren Donaldismus (D.O.N.A.L.D. c/o Präsident Walter Abriel, Holderstrauch 7, 3550 Marburg) betraut. Seine Aufgaben sind die Bekämpfung der ärgsten Feinde des Donaldismus: Anti-, Un- und Vulgardonaldismus und Kommerzialisierung. Er sucht den Donaldismus auf breiter Basis zu fördern.

Diese Nummer, der HD 44, erscheint erstmals im Dezember 1983.

Copyright: Das Copyright für die Abbildungen liegt bei Walt Disney-Productions, das für die Texte beim Herausgeber und -soweit angegeben- beim Autor. Nachdruck des Heftes als Ganzes oder in Teilen nur nach schriftlicher Genehmigung durch den Herausgeber.

Dank für Mitarbeit geht an Holger Harmslos, den ich beim HD 43 vergaß (!tschuldigung!), Ernst und Camilla Horst (für Fotos, u.a. sehr viele von Marburger Kongreß), Gangolf Seitz, Martina Gerhardt und Ulrich Schröder, den die Überschriften machte!

23.11.1983 H.v.Storch

INHALT

- Literatur, 2
- Erläuterung zur Zukunft des HD, 2
- Donald Duck - ein aeronautischer Scharlatan, 3
- d.i.r.-Kurzberichte, 7
- Was unterscheidet das Duck-Universum von unserem Universum?, 8
- D.A.D.A. informiert, 12
- W.O.N.A.L.D. kontra Y.Z.A.R.C., 13
- Wahrhaftige Schilderung der Vorkommnisse beim Mairennen Anno Domini 1983, 18
- H.D.Heilmanns Kongreßbeitrag 1983, 22
- Leserbriefe und Vermischtes, 27
- Donald Duck Messias und Ende des Universums, 33

Niklas Holzberg

...hörte ich in einem Samstagnacht-Krimi folgenden Dialog:

- A: Dafür brauche ich 100 000 Dollar von dir,
- B: Soll ich vielleicht meine Micky-Maus-Hefte zum Pfandleiher tragen?

(Serpico, ZDF, 22.10.1983, 23.15)

Wat eß doch et Lewe nett,
Wemmer emmer Donald hät.
Selws de jröttste Amberasch
Wehd gemeestert met Kurasch.
Dröcke Sorge dech dr Mage,
Donald lött dech alles drage.
Häbte Ömstand on Moläste,
Donald eß et allerbeste,
Kannste nit för Kummer schlofe,
Dat dech wach de Sorge roofe,
Wenn de Penninge dech fehle,
On dech angre Minsche quäle,
Wenn dech dolle Fluse jöcke,
Domme Mäuzkes dech bedröcke,
Ahl Klappeie domm Kamelle,
Finsternöllches sech verzälle,
On met ehre domme Schwätze
Flüh dech en de Ohre setze,
Jonn met Donald de Geläg
Wiet em Boge us em Weg.
Donald mäkt us dech ne Mann,
Des sich kicke loße kann!
Donald eß et beste Meddel,
Eß dr beste Köchezeddel.
Eß de beste Arznei,
Mäkt von Sorg on Ärjer frei!

Dem Volksmund abgelautet
von Hartmut Hänsel

Joe Reinert, 7.10.1983

Weiß man zufällig das genaue Geburtsdatum von Carl Barks? Dann könnte ich nämlich einmal sein Radixogramm erstellen. Insbesondere interessieren mich da die transsaturnischen Planeten, da sie mit ihrer beträchtlichen Entfernung von unserer Sonne den Einflüssen anderer (donaldistischer?) Universen viel intensiver ausgesetzt sind, und deren Aspekte auf die sphärisch-trigonometrisch errechneten Eckfelder spitzen. Anhand einer ephemeridischen Transitübersicht könnte ich dann feststellen, wann beispielsweise ein Saturnquadrat bei Barks in Anmarsch war und verfälschend auf den Prozeß der Übermittlung donaldistischer Daten eingewirkt hat. Auch der umgekehrte Weg ist interessant. Man könnte sich fragen, welche Radixkonstellation begünstigt in Verbindung eines Rezi-proktransits bestimmter laufender Gestirne in vergleichender Auswertung wiederkehrender Konstellationen in den Solarfeldern des betreffenden Jahres welche mediale Weitergabe donaldistischer Information.

Manfred Kindler, 14.10.1983

Liebe Redaktionäre, nach einem Monat habe ich mich jetzt aufgerafft, um mich auf diesem Wege für den sehr informativen Zwischenkongreß in Marburg zu bedanken; hierzu zählt auch die Anerkennung für die Organisatoren des weltbekannten POPP-PO=KAL-Wettbewerbs. Ein Erlebnis war der haarige Harry! Zusammenfassung also: ein donaldistisches Erlebnis!

Donald Duck

Messias und Erbe des Universums



Ich behaupte, daß nicht die Psychoanalyse, sondern vielmehr der Donaldismus als erste Forschungsrichtung der Theologie das "Wasser" abgräbt.

Aktive Christen (Gemeinde Ecclesia) behaupten:

"Jesus lebt!", ich behaupte: "Donald Duck lebt!"

Wenn man Donald richtig sieht und ihn auch in seinem Herzen trägt, so wird man feststellen, daß Donald bei allem dabei ist, was einem selbst widerfährt. Um zu dieser Einsicht zu kommen, habe ich fast 22 Jahre gebraucht. Liest man insbesondere die Geschichten des genialen Barks mit Fuchsscher Übersetzung (keinen Melzermist), so wird man merken, daß in leicht veränderter Form einem alles selbst auch geschehen kann und auch Ereignisse des täglichen Lebens mit einiger Gehirnverrenkung auch auf Donald anzuwenden sind. -Beispiel: In meinem Garten ist seit fast einer Woche ein Papagei; er entflohen von irgendwoher und in der Zeitung stand schon, daß es der Feuerwehr nicht gelungen sei, ihn zu fangen. Täglich spreche ich im Garten mit dem Vieh, wie ein Blödel. Angeblich soll er sehr wertvoll sein; zumindest mehr als 1000 Taler. -Dämmerts? Nun, ich las aus TGDD 21 die Story "Der Herrenspecht", und ich mußte feststellen, daß ich mich genau wie Donald benahm!

Nach Fuchs/Reitberger ist nämlich nicht damit getan, Donalds als "Jedermann" zu betrachten; -richtig ist vielmehr folgendes: Gott hat Jesus auf die Erde als Retter geschickt. Es war ein Versuch. Nachdem nun die meisten Menschen im Laufe der Zeit sich mit allem möglichen beschäftigt haben, nur eben kaum mit Christus, ersann Gott etwas neues. Nochmal einen Moraltyp schicken? -Nein! Das hatten wir schon vor 2000 Jahren. Was dann? Sollte er überhaupt einen Menschen schicken? -Nein! Die Menschheit hätte ihn als einen Spinner angesehen, nicht für voll genommen und sogar ausgelacht! Ha! -, das letzte, das wars. Die Menschen sollten über ihn lachen, weil sie sonst nämlich nicht viel zu lachen haben, und damit ward auch die Gewähr gegeben, daß die Menschen sich mit ihm beschäftigten und das sollten sie ja auch.

In jeder nur erdenklichen Form durchleidet Donald jedes Leid. Und sein Charakter ist mit Absicht so beschaffen und übertrieben geschaffen-von Gott-, daß jeder, der sich näher mit Donald beschäftigt, Donald als erzieherisches Mittel begreifen muß; nämlich als Warnung. So warnt seine Selbstüberschätzung zum Beispiel vor Alkoholismus!!! (Omnipotenzgefühle im Suff)-Vielleicht kann zum letzten Punkt der verrückte Irrenarzt aus München noch Stellung nehmen.

Es heißt, daß Jesus für uns gelitten hätte und gestorben sei, um dann wieder auferstehen zu können. Schön. Aber er ist gen Himmel gefahren und als Trost haben wir nur den heiligen Geist. Hat den denn schon mal jemand gesehen? Ich behaupte: "JA!" Der heilige Geist ist nämlich Donald Duck, der sich nach fast 2000 Jahren grafisch manifestiert hat.

Ich will noch deutlicher werden: Jesus sagt "wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, so werdet ihr niemals das ewige Himmelreich schauen!" MM ist aber eine Kinderzeitschrift, und diesmal ist Gott besonders clever; die donaldische Erziehung setzt er bereits bei den Kindern im zarten Alter an, wenn diese noch genügend aufnahmefähig sind und noch bereit sind, Normen und Werte zu verinnerlichen! Donald ist aber nicht nur Warnfigur, sondern auch Wegbereiter eines jeden für die Unbilden des Lebens, und er zeigt eben deutlich Schicksalsmechanismen auf.

Einige werden sich nun vielleicht fragen, wie denn und ob überhaupt E.Fuchs, C.Barks usw.usw. in dieses Weltbild passen.

Keine Sorge, sie passen 'rein. Nur die Ruhe!

Wer will denn eigentlich die traurige Vermessenheit haben, Barks, und eigentlich auch Fuchs, eine derartige Phantasie abzuverlangen? Meinethalben werden die beiden mit Ehrungen überschüttet, doch irgendwie wirds schon möglich sein, daß die beiden eine solche Phantasie entwickeln. Und irgendwie wirds sich schon erklären lassen, daß die beiden gerade immer wieder zur Sprache kommen und nicht die vielen anderen.

Nein! Die Wahrheit ist, daß die beiden visionär und telepathieähnlich die Stories und Übersetzungen direkt vom Schöpfer haben, der Donald agieren läßt, wo auch immer!

Und was ist mit den verhaßten Italo-Comics?

Im Gegensatz zu Barks agieren hier die Menschlein, die sich mit billigen Klischees ihre Brötchen verdienen und keinerlei Charisma vom Schöpfer übertragen bekommen. Man könnte die Italo-Comics so gesehen auch als Schmarotzertum, Wahrheitsverfälschung, Sektiererertum und Exorzismus betrachten. Übrigens, -was macht denn nun eigentlich die Persönlichkeit und die Ausstrahlung des jetzigen Papstes aus? -Egal, wie man über ihn denkt, es ist seine Hilflosigkeit, die ihm die Macht verleiht, auch wenn er, nach Stalin zu urteilen, über keine Legionen verfügt. Man denke nur an seinen Besuch in Polen. Und wie hilflos ist Donald? Na, das könnt

Ihr euch selbst beantworten. Warum sprechen denn alle von Donald und nicht vom mächtigen Zauberer Merlin?

Und das nächste: "Warum seid Ihr denn alle Donaldisten? Was hat Euch denn dazu getrieben? Liebhaberei? Falls ja, warum ist's Liebhaberei? Warum muß man Donald den lieben? (Jesus liebt jeden Menschen)" Es heißt in etwa: "Gehet überallhin und verkündet das Evangelium!" Und die Donaldisten stellen sich die Aufgabe, den Donaldismus zu verbreiten und ihn gegen den VulgärDonaldismus (z.B. ITALO-Comics) zu verteidigen.

Natürlich kann man, wenn man den Wilden Westen beschreiben will, auch zuvor Wildwestromane gelesen haben, doch eben auf diese Romane seine Forschung zu stützen, ist unzulässig, es sei denn, man erklärt ausdrücklich, daß es sich hierbei um Phantasiequellen handelt, in unserem Fall also bei der Einziehung der Italo-Comics.

Boemund von Hunoltstein arbeitet gern auf diese Weise. Das kann er auch ruhigen Gewissens tun, wenn er die Gesamtheit der Walt Disney-Comics beschreiben will. Das ist aber Comic Forschung und dient bei der Hinzuziehung zweifelhafter Quellen durchaus nicht der reinen donaldischen Wahrheitsliebe. Italo-Comics können also bestenfalls als Phantasie-Gespinnste betrachtet werden.

Zurück zur Wahrheit!

Ein Donaldist, der auch nur etwas auf sich hält, der weiß, daß Donald seine 3 "Kleinmannen" von der Base Ente übernommen hat. In der Grundschöpfung sehen wir hier, daß Donald wahrhaftig "ein Kreuz auf sich genommen hat!" Donald versucht ja immer wieder, sich seinen Neffen zu beweisen und erleidet quasi immer "Schiffbruch" mit solchen Unterfangen. Der wirkliche innerpsychische Leidensweg beginnt also, als er Tick, Trick und Track bei sich endgültig aufnimmt.-----

Um es nun auch den letzten Zweiflern klarzumachen, so muß Gott in Donalds Welt (wo und wann und wie auch immer) zuweilen derart klare Verhältnisse schaffen, daß auch der letzte sich genötigt und veranlaßt sieht, Donald als den Liebenden zu sehen. Zeichnerisch, da visinör p.p. vermittelt, gelingt Barks solches auch außerordentlich gut. Im folgenden Bildbeispiel wird es klar, daß Donald auch die Gabe des Verzeihens gegeben ist.--- Die Rute in seiner Hand dient nur dazu, die Drohung zu dokumentieren, was einem gefälligst zu geschehen hat, wenn man sich von dem entfernt, zu dem man gehört, nämlich zum Heiland Nr. 2 --- unserem Donald Duck. Außerordentlich klar läßt sich auch hier der Text der letzten 3 Bilder deuten und interpretieren: "Donald will nicht (weil er es aufgrund seiner Heilsfunktion nicht darf), daß die 3 Kleinen brav sind!!!"



Donald weiß also genau, um seine ihm zugedachte missionarische Rolle von Gott. Auffallend in dieser Geschichte ist, daß er echtes Selbstbewußtsein zeigt und solches kann er am Schluß dieser Geschichte auch moralisch ausschöpfen. Ferner sehen wir hier den biblischen Spruch "wenn ihr nicht werdet wie die Kinder..." visualisiert.

Die Kinder nämlich sind's denen verziehen wird und die ihre Liebe zu ihm entdecken!! Vielleicht wird es nun endlich auch deutlich, daß ich in meinem Leserbrief im HD 42 von meiner "kindlichen Seele" sprach bzw. schrieb. Im kommenden Beispiel (TQDD 22) (Der schönste Funderlohn) erlebt Donald eine wahrlich nicht unerhebliche Menge an Unbilden des Lebens, doch hier ist er unermüdlich, sich für das Recht einzusetzen. Es ist nicht sein eigenes Recht, für das er kämpft. Wie Jesus durchleidet Donald hier alles nur Erdenkliche! Er gibt nicht auf. Wie Jesus gerät Donald in Zweifel! Satanos in Form der Kleinen (hier als die ihn Versuchenden) bringen ihm diese Zweifel!



Und wenn ihr nicht werdet wie die Kinder.... Donald bekehrt die Kinder. Am Schluß der Geschichte führt Jesus/Donald seine Jünger sogar, und um es eben noch deutlicher zu machen, in eine Richtung, und noch deutlicher: -Sogar mit Heiligenschein!!!



Nein, es kann doch einfach nicht wahr sein, daß eine Truppe von offenbar halbwegs intelligenten Menschen sich mehr und mehr zusammen tut und kaum etwas besseres zu tun hat, als Schnabellängen zu messen, Barks-Zusammenstellungen zu veröffentlichen, politisch und sonstwie sich anzugreifen, Übertragungsfehler selbst profilierend darzustellen in oft gar fragwürdiger Form, und am Ende steht dann die vielfach umstrittene Frage, wo denn nun Entenhausen liege.--- Sicher, die Beantwortung solcher Fragen ist wichtig!--- Doch: geht nicht ein Jeglicher vorbei an der Frage aller Fragen: "Was ist Donalds Lebensziel?"

Und "WARUM IST ER DENN ÜBERHAUPT DA???"

Da schließt sich doch glatt 'ne Organisation zusammen, die sich auch noch D.O.N.A.L.D. nennt, und sie zerfleischt sich immer mehr und mehr; nicht zuletzt durch Pseudo- und Schein- und Unterorganisationen!! All das ist ja ganz hübsch! Nur wir vergessen dabei DONALD!!! eigentlich sollte demnächst eine Organisation gegründet werden, die die Farbe der Zahnpasta, die Dichte der Streifen des Schlafanzuges, die Häufigkeit des Kämmens, die Rhythmen des Schlafes, die Lieblingsmusik, die Lieblingsfarbe, das liebste Urlaubsziel, die Vorfahrenstrukturen, die Autoritätsbeziehungen in Abhängigkeit der durchschnittlichen Wetterlage -gemessen am Breitengrad, unabhängig natürlich von der Mutationslüge der Frösche- vertilgenden Großvogels, und der natürlichen Nicht-Darwin-Auslese, gemäß des Paralleluniversums (post Atom-Holocaust) FÜR DOOFY DUCK

BERÜCKSICHTIGT --- IN BETRACHT ZIEHT --- DARSTELLT

U. S. W.

Demnächst werde ich eine Studie über A. Einstein machen (für mich)! Und weil ich da "ganz sehr schlau" bin, deshalb werde ich versuchen, die Farbe seines Gartenzauns zu eruieren! --- Ohne Frage ist solches natürlich wesentlich wichtiger als seine Relativitätstheorie und seine Quantenphysik.

Donald Duck, sein Grund des Daseins ist wichtig, -alles andere ist nur hübsch, ---- sonst nichts! Ihr solltet nicht alle vorbeiforschen!!!!

Haben wir nicht schon genug Parallelen?

Wenn ich Adam und Eva mit Barks und Fuchs in meinem letzten Leserbrief miteinander verglichen habe, so wird hier wohl endgültig transparent werden, wie ich's gemeint habe, oder nicht???

Ein Wort zu Bissy Löffelspecht.- Er scheint sich um Machtstrukturen (scheinbare) im Kreise der Donaldisten zu kümmern wollen. Das ist so, als wenn ein Pfarrer einen anderen angreift, dabei aber Jesus (hier Donald) außerachtläßt. Ein kleiner dankbarer Blick hier von mir an Volker Reiche, der im HD 42 auf Seite 29 diese ganze Problematik so überaus treffend in Anlehnung an Donald selbst karikiert hat. Wer daran zweifelt, daß Donald Duck Gottes Sohn ist, der ist ein Ketzer!! Das Ganze hat mich jetzt so aufgeregt, daß ich nach Beendigung meines Machwerks zu Onkel Primus gehen werde und meinen Blutdruck von ihm senken lasse!

Buddy Bär Bimstein Beykirch

Aus der FR, 14.10.1983 (eingesandt von Martina Gehardt)



Latein mit Donaldus Anas

Wenn das der alte Walt Disney noch erlebt hätte! Ganz zweifellos: Die handelnden Personen seiner Bildgeschichten sind unverkennbar. Der steinreiche Dagobert Duck mit Zylinder und Kneifer, der einfältige Donald mit seinen drei aufgeweckten Neffen. Aber wie sie reden! „Inspice, o bone avuncule“ (Übersetzung siehe unten) verrät die Sprechweise eines der Knaben, „perantiqua tabula potest esse.“ Und Donald antwortet freudig: „Sinite inspiciam!“ Kein Zweifel, die Helden aus der Neuen Welt sprechen Latein.

Die Geschichte, die dazu führt, daß Donaldus Anas (Donald Duck) und Michael Musculus (Micky-Maus) in der Sprache der alten Römer reden, treibt Don Lamberto Pigni die Freudentränen in die Augen. 20 Jahre lang unterrichtete der kleine Priester aus dem Marken-Städtchen Recanati an privaten Berufsschulen, ehe der Staat diese Arbeit übernahm. Danach erst machte er seine erste Sprachschule auf, der eine ganze Kette in verschiedenen Teilen Italiens folgte. „Bei uns wird alles vermieden, was an den alten Rotstift-Terror erinnert“, so schildert der kleine, quicklebende Mann seine Arbeit. Sprachen lernen soll eine Freude sein, und deshalb gab er schon bald danach kunterbunte Hefte für Kinder heraus. Sie schafften Kontakt mit der englischen Sprache, mit Französisch und Deutsch. „Du sollst es einmal mit Latein versuchen“, riefen Freunde Don Lamberto 1981 auf der Buchmesse in Frankfurt. Der Versuch ist längst gelungen. Die Monatshefte „Juvenis“ und „Adolescens“ für Fortgeschrittene und für Anfänger haben in Frankreich, Großbritannien und in den USA ihren Markt gefunden. Fast 200.000 Exemplare gehen jeden Monat ins Ausland. Nur in deutschen Studierstuben finden die lateinischen Comics wenig Anklang, vielleicht deshalb, weil im Lande des Geheimen Rats Goethe das Heitere noch immer mit Mißtrauen betrachtet wird.

Der kleine Priester und seine inzwischen 30 Mitarbeiter wollen den herkömmlichen Lateinunterricht nicht ersetzen, sie wollen ihn beglei-

ten. „Es liegt uns daran zu beweisen, daß die Sprache der Römer noch immer lebendig ist“, meint Don Lamberto. Das führt in der Tat zu kuriosen Ergebnissen. Mit Hilfe angesehenen Lateiner unserer Zeit sucht und findet er passende Ausdrücke für alle Gegenstände des 20. Jahrhunderts. Das „Instrumentum televisificum“ braucht keine Übersetzung, auch nicht der „armarium frigoriferum“. Schwieriger wird es schon mit der „sella familiaris“ (Familiensitz), die mit Wasser gesprüht wird, und dem gleich daneben installierten „labeium intimum“ (Tintimbecken). Die Couch wird zum „lectum orientale“ und die Zahnbürste zum „peniculus dentarius“.

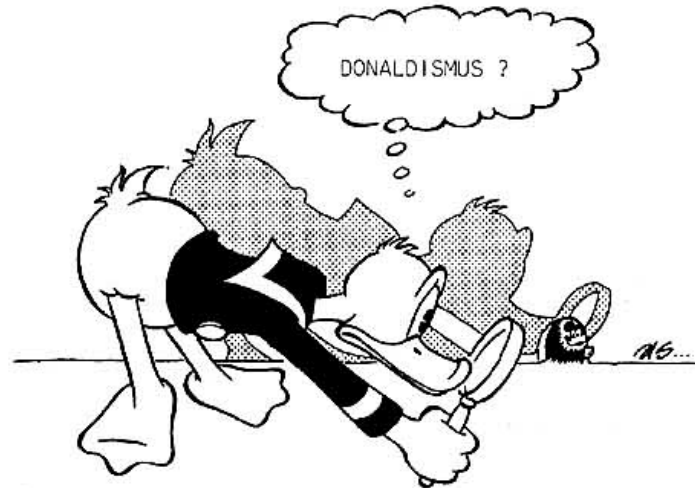
Von den lehrreichen Heftchen zur hohen Comic-Literatur war es nur ein kleiner Schritt. Der Priester ist ein bescheidener, und doch selbstbewußter Mann. Aber zur Vermarktung von Micky-Maus und Donald Duck setzte er sich mit kompetenten Lateinisten aus Italien, dem Vatikan und der Bundesrepublik in Kontakt. „Non licet!“ (nicht erlaubt) fuhr ihm der renommierte Wissenschaftler Coelestis Eichenseer aus Saarbrücken in die Parade, als er die berühmteste amerikanische Ente „Donaldus Anas“ nennen wollte. „Anas“, so dozierte der deutsche Lateiner, ist weiblich — aber auch „Donaldus Anas“ wäre unmöglich, weil der gute Donald eben ein männliches Wesen ist. Rettung in höchster Not fand Don Lamberto in der Literatur: Der römische Schriftsteller Scribonius Largus hatte vor fast 2000 Jahren „anas“ auch in männlicher Form verwendet. Das bedeutete: grünes Licht für Donald. Übrigens — als Lamberto Pigni und Coelestis Eichenseer über dieses schwierige Problem am Telefon diskutierten, taten sie es auf Latein. Der eine sprach nicht deutsch, der andere nicht Italienisch.

HORST SCHLITTER (Rom)

*) Für Nicht-Lateiner die Übersetzung des Dialogs zwischen Onkel Dagobert und seinen Neffen: „Schau her, o guter Onkel, das könnte eine sehr alte Landkarte sein.“ Donald: „Gib her, ich werde sie anschauen.“

Das im oben faxsimilierten Artikel der Frankfurter Rundschau besprochene Album „Donaldus Anas atque nox Saraceni“ enthält eine 36seitige im italienischen Stil gezeichnete, erstklassig kolonisierte Geschichte. Herausgegeben wird das Buch von „European Language Institute, 62019 Recanati, PO Box 6, Italien“. Laut Auskunft dieses ELI handelt es sich um das erste Album eine Serie mit Disney-Stories und lateinischen Texten. Das Album kann direkt von ELI bestellt werden. Kostenpunkt: 16.- DM incl. Porto und Verpackung.

Hans v. Storch



Der Lärm wird mit Lärm bekämpft

Forschungserfolg der Universität Cambridge

Von Rudolf Weber

Der Lärm mit noch mehr Lärm den Garaus zu machen, erscheint auf den ersten Blick allzu verrückt. Doch es ist tatsächlich so, daß sich Baß-Töne auslöschen lassen, wenn sie mit weiteren gleichartigen Bässen gemischt werden. Diesen Vorgang nennt man Interferenz. Theoretisch ist solche Auslöschung seit Jahrhunderten bekannt, sie wird in jedem Lehrbuch beschrieben. Erste praktische Erfolgsmeldungen kommen erst jetzt aus Großbritannien.

Der Schauplatz ist die Universität Cambridge. Dort steht eine 11-Megawatt-Gasturbine, die der Stromerzeugung dient. Diese

Maschine ähnelt einem Flugzeugtriebwerk, das ja zu den geräuschvollsten Erfindungen der Menschheit gehört. Über dem drei Meter dicken Auspuffrohr sind vier Mikrophone angebracht. Das Rohr trägt eine Halskrause aus mehreren Dutzend extrem starken Baßlautsprechern. Mit ihrer Leistung von zwölf Kilowatt gehören sie zu den kraftvollsten Tonquellen. Zum Vergleich: Die größten Baßlautsprecher in Diskotheken haben in der Regel kaum mehr als 200 Watt.

Die laufende Gasturbine macht einen höllischen Lärm. Die Ohren schmerzen. Als jedoch ein Ingenieur Mikrophone

und Lautsprecher einschaltet, wird es sofort viel leiser. Vor allem die tiefen Töne, die den ganzen Körper vibrieren lassen, sind verschwunden.

Die Techniker nutzen in Cambridge die Interferenz von Schallwellen aus. Voraussetzung dafür ist, daß zwei Wellen einander völlig gleich sind, aber um eine halbe Wellenlänge phasenverschoben wurden. Wo die eine Schwingung einen Wellenberg hat, muß bei der anderen gerade ein Wellental sein und umgekehrt.

Wellen gleichen sich aus

Berg und Tal gleichen sich dann aus. Ähnlich wie die Summe von „minus eins“ und „plus eins“ gerade „null“ ergibt.

In der Natur ist diese Bedingung so gut wie nie erfüllt. Lärm ist ein ständig wechselndes Gemisch verschiedener Schallwellen. Ihn auszuschalten würde bedeuten, das Schallgemisch bis in die letzte Einzelheit nachzuahmen. Außerdem müßte dieser

Antilärm so ausgebreitet werden, daß die Gegenwelle jederzeit und überall genau auf die zu löschenden Wellen trifft. Das ist jedoch unlösbar.

An zahlreichen Orten wurden trotzdem vor zehn Jahren Arbeiten in dieser Richtung aufgenommen. Den ersten hörbaren Erfolg melden nun die Engländer.

Sie wählten eine Gasturbine als Demonstrationsobjekt, weil ihre durchdringenden tiefen Töne mit Frequenzen zwischen 20 und 50 Hertz besonders stören. Sie zu dämpfen, war bislang nur durch Verlängern des Auspuffs möglich.

Außerdem erleichtert es der große Durchmesser des Auspuffrohrs, den Antilärm aus den Lautsprechern so abstrahlen zu lassen, daß seine Wellentäler die Lärmberge räumlich genau treffen.

Unträgliche Verstärkung

Wenn das oder die genauere Zeitversetzung zwischen Lärm und Antilärm nicht gelingen,

trifft das Gegenteil der beabsichtigten Wirkung ein. Der Turbinenlärm wird bis zur Unträglichkeit verstärkt. Dann addieren sich gleichsam eins und eins zu zwei.

Die Antilärmanlage in Cambridge vermindert den Schallpegel der tiefen Töne auf ein Zwanzigstel. Zwanzig derart gedämpfte Maschinen würden so viel Lärm machen wie eine ungedämpfte. Im Hörempfinden entspricht dies einer Verminderung um ungefähr zwei Drittel.

Jetzt arbeitet man in England daran, die Antilärm-Methode für die Anwendung reif zu machen. Eingesetzt werden kann sie gegen Lärm aus Klimaanlagen, Dieselmotoren, Fahrzeugen und stationären Maschinen. Ob sie sich durchsetzt, wird auch vom Preis abhängen. In Cambridge hofft man, daß die Gasturbine auf die gleiche Weise der herkömmlichen Lärmdämpfung:

Diesen Artikel fand Thomas Plum im Kölner Stadtanzeiger vom 28.6.1983.

Thomas' Reaktion auf den obigen Artikel: ein Leserbrief.

"Mit großem Interesse las ich in der gestrigen Ausgabe Ihrer Zeitung den Bericht Ihres Mitarbeiters Rudolf Weber über die Antilärmanlage in Cambridge. Leider erwähnt Herr Weber nicht, daß der bekannte Entenhausener Erfinder Dipl.-Ing. Daniel Düsentrieb bereits vor geraumer Zeit eine Apparatur entwickelt hat, mit der sich nicht nur Industrielärm, sondern sogar militärischer Schall, Künderschrei und dergleichen völlig auslöschen läßt. Der Düsentriebsche 'drahtlose Schalllöcher mit Richtstrahler' arbeitet nicht nur präziser als die von Herrn Weber beschriebene Lärmdämpfungsmaschine, sondern hat 'mindestens die zehnfache Leistung'.

Für Ihr Archiv übersende ich Ihnen die Fotokopie einer Seite aus Heft 28 der 'Tollsten Geschichten von Donald Duck', worin die Leistung von Herrn Dipl.-Ing. Düsentrieb in beindruckender Weise dokumentiert wird. Bedenkt man, daß die amerikanische Öffentlichkeit schon im November 1959 und die deutsche wenig später, nämlich 1961 ausführlich über die bahnbrechende Erfindung dieses genialen - doch leider oft verkannten - Erfinders informiert wurde, so wiegt die Wissenslücke Ihres Redakteurs nur umso schwerer.

Ich hoffe, daß Ihre Mitarbeiter bei künftigen Forschungsberichten die Ergebnisse der Duck-Forschung auf der Grundlage des wissenschaftlichen Donaldismus mitberücksichtigen. Die intensive Lektüre der 'Micky Maus' und der 'Tollsten Geschichten von Donald Duck' - vor allem in den älteren Ausgaben finden sich zahlreiche glaubwürdige Reportagen aus dem Entenhausener Universum, die Carl Barks gezeichnet hat - sowie die Durchsicht der einschlägigen Literatur möge Ihren Mitarbeitern eine Herzensangelegenheit selten.

Und nun rechts die Antwort des Autors des obigen Berichts, Rudolf Weber:



Rudolf Weber
Dr. techn., dipl. Ing.
Wissenschaftsjournalist
Alte Bruggstr. 8
CH-5605 Dottikon
Tel. (057) 24 35 60

Sehr geehrter Herr Plum,

Am 28. April veröffentlichte der Kölner Stadtanzeiger meinen Artikel "Der Lärm wird mit Lärm bekämpft". Sie schrieben daraufhin an die Zeitung, doch ist Ihr Schreiben erst mit großer Verspätung zu mir gelangt. Unsereins erhält oft Leserzuschriften; meist wird darin - berechnete oder unberechnete - Kritik geübt, aber so gut wie nie enthalten sie Humor.

In Ihrem Schreiben ist nun die Kritik in so viel Humor verpackt, daß ich meine helle Freude daran hatte und noch immer habe. Kürzlich stellte ich jenen schweizerischen und deutschen Zeitungen, welche den Artikel ebenfalls abdruckten, eine Kopie Ihres Briefes zu - auch diese Redakteure ergötzen sich allein schon daran, daß DI Daniel Düsentrieb mir ein Schnippchen geschlagen hat. Einige bedauerten, daß Ihre Richtigstellung erst jetzt eingetroffen ist; ansonsten hätten Sie sie gern in der ersten Aprilnummer angedruckt. Im nächsten Jahr ist das leider nicht mehr möglich, weil dann seit der Publikation meines Artikels (Herbst 1982 und Frühjahr 1983) allzuviel Zeit vergangen sein wird.

Gerne würde ich künftig die Ergebnisse der Duck-Forschung berücksichtigen. Dazu müßte ich aber - und zumindest - die Fachzeitschrift "Der Hamburger Donaldist" regelmäßig lesen (ältere Ausgaben von "Micky Maus" etc. stehen mir leider nicht zur Verfügung). Sind Sie, bitte, so liebenswürdig, zu veranlassen, daß mir einige Probenummern zugesandt werden?

Mit freundlichen Grüßen

Rudolf Weber

Laut Verlagsauskunft war per 1.4.83 an alten Heften noch lieferbar:

W.O.DD-Taschenbücher 12-14, 16-61, 63-65, 67-88, 90-143, 145-252

MICKY MAUS 1972: 33, 34/73: 18-20, 24-25, 27, 29-41, 43, 48/74: 3-7, 13, 16-21, 23, 27, 31-34, 36, 40, 42, 45, 46, 51/75: 3, 4, 7-9, 12-16, 18-21, 23, 27-33, 36-41, 43, 45, 46, 51, 52/76: 16-18, 21-23, 25, 31-33, 35-38, 42, 43, 45, 48-62/77: 9, 10, 14, 16, 19, 20, 22-33, 35, 39, 40, 43, 46-53/78: 11, 16, 17, 22-24, 29, 33, 34, 39-41, 48-51/79: 2-5, 7, 10-12, 15-52/80: 1-19, 23-52/81: 1-47, 49-53/82: 1-52/83: 1-

DD Sonderhefte: 48, 51, 54-74. Eine 2. Auflage von TGD040 u. 41 erschien im Februar 1983.

THE DEATH OF DONALD by Roger Stewart

MAR-VELL
GRAPHIC
BOREDOM

UNCLE DONALD HAD ONE
OF HIS FITS, AND
NOW HE'S DYING
OF APOPLEXY!



DAMN! ALL THOSE
YEARS WE SPENT
BEIN' FUNNY AND
MAKIN' PEOPLE
LAUGH... WHY
DIDN'T WE GET
SERIOUS AND LOOK
FOR A CURE FOR
APOPLEXY?



DONALD WAS MY
PAL! HE CAN'T
DIE! I WON'T
LET HIM!



EASY, PAL!
IN CASE YOU
HAVEN'T NOTICED,
UNDERNEATH THE
FUR AND FEATHERS
WE'RE ALL MORTAL!



IT'S SOMETHING
WE JUST HAVE TO
ACCEPT,
EVEN IF IT IS...



... **UNFAIR!** ... **UNFAIR!** ... **UNFAIR!** ... **UNFAIR!** ... **UNFAIR!**

GIMME A KISS,
SWEETIE!

